ABSCHLUSSBERICHT 2009 / 2010

Europa macht Schule

Europa im Austausch erleben

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

EUROPA macht SCHULE

Das Programm „Europa macht Schule“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Christian Wulff.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ABSCHLUSSBERICHT 2009 / 2010

Europa macht Schule

Träger der Initiative:

Europa macht Schule e.V.

Das Programm „Europa macht Schule“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Christian Wulff.

Inhalt

Grußwort 6
Neue Ufer 8
Schirmherrschaft durch Bundespräsident Christian Wulff 10
Das Programm „Europa macht Schule” 13

Projektbeispiel
„Hamburg kocht finnisch!“ 14

EmS in:
- Aachen 15
- Bamberg 16
- Berlin 19
- Bielefeld 24
- Bonn 26

Projektbeispiel
„Mit der Klasse 4/5 durch Polen“ 31

EmS in:
- Bremen 32
- Dresden 34
- Essen 36
- Frankfurt am Main 39
- Gießen 41

Projektbeispiel
„Unionists, Nationalists, Catholics and Protestants“ 43

EmS in:
- Göttingen 44
- Greifswald 46
- Hamburg 48
- Kassel 50
- Köln 51

Projektbeispiel
„Frankreich kennen lernen mit neuer Musik“ 54

EmS in:
- Konstanz 55
- Leipzig 57
- Lüneburg 60
- Mainz 62
- Marburg 64

Projektbeispiel
„Slowenien im Überblick – Literatur, Kultur und Landeskunde“ 66

EmS in:
- Münster 67
- Passau 69
- Stuttgart 71
- Tübingen 74
- Würzburg 76

Projektbeispiel
„Mode und Mafia –
Italien in der Klasse 9c des Heilwig-Gymnasiums“ 78

Premiere – „Europa macht Schule“ veranstaltet Seminar
„Mein Heimatland – ein Projekt in der deutschen Schule“ 80
Programmverlauf 2009/2010 82
Der Verein *Europa macht Schule e.V.* – kurz und bündig 84
Unsere Partner 88
Über das Programm „Europa macht Schule“ 90
„Das letzte Wort“ von Katja Seifarth:
Vier aufregende Jahre Vorstandsarbeit 92

Impressum 94

Abschlussbericht 2009 / 2010

Grußwort

Christian Stertz
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referatsleiter EU-Bildungsprogramme und internationale Zusammenarbeit in der Bildung

Dass Europa mehr ist als ein politisches Konstrukt, dass man es mit allen Sinnen erleben kann, hat die Initiative „Europa macht Schule“ auch im letzten Programmjahr wieder bewiesen. In 164 Projekten an nunmehr 25 Standorten vermittelten ERASMUS-Studierende an deutschen Schulen Wissenswertes, Kurioses und Amüsantes über ihre Heimatländer. Noch im letzten Jahr waren es 56 Projekte an nur 12 Standorten bundesweit. Dieses enorme Wachstum der ehrenamtlichen Initiative steht für ein erfolgreiches Konzept, eine professionelle Umsetzung und ein verlässliches Gespür für moderne Bildungsansätze.

Jenseits der Stereotype berichten Studierende aus ganz Europa über die Besonderheiten der verschiedenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union und spiegeln so die kulturelle Vielfalt Europas wieder. Damit tragen sie den europäischen Gedanken auf kreative Weise in die Klassenzimmer und interessieren Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig für internationale Bildungsbiographien. Sie verwirklichen damit ein wesentliches Anliegen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

„Europa macht Schule“ setzt auf den Prozess des gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernens und baut auf die persönliche Begegnung. Die Initiative setzt auf diese Weise ganz unmittelbar bei den Jugendlichen an und legt einen wichtigen Grundstein für Respekt, gegenseitige Rücksichtnahme und internationale Kooperation. Das mit- und voneinander Lernen stärkt die interkulturelle Kompetenz, fördert die Mehrsprachigkeit und aktive Teilhabe an wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Prozessen – auch über Landesgrenzen hinweg. Die positiven Erfahrungen aller Beteiligten verdeutlichen den enormen Zugewinn, den das Projekt für das Zusammenwachsen Europas und die Gestaltung des europäischen Bildungsraums bedeutet.

Mobilität zu Lernzwecken trägt dazu bei, dass der europäische Hochschulraum und die Freizügigkeit in Europa eine selbstverständlich gelebte Realität werden. „Europa macht Schule“ lebt vom grenzüberschreitenden Gedanken- und Erfahrungsaustausch und fördert die Internationalisierung des deutschen Bildungssystems. Das Konzept schlägt eine Brücke zwischen Schule und Hochschule und fördert somit auch das Lernen im Lebenslauf – in allen Lebensbereichen. Dies sind nur einige der europa- und bildungspolitischen Ziele, die dank der Initiative „Europa macht Schule“ eine konkrete Umsetzung erfahren. Und es sind gute Gründe für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Initiative „Europa macht Schule“ zu fördern und mit Nachdruck eine Ausweitung und Professionalisierung des Projektes zu unterstützen. Eine europaweite Umsetzung von „Europa macht Schule“ ist deshalb wünschenswert und als Zukunftsvision für die nächste Programmgeneration der EU-Bildungsprogramme der richtige Weg.

Die positiven Auswirkungen, welche die Initiative schon heute auf das deutsche Bildungssystem und dessen Wahrnehmung in ganz Europa hat, sind dem ehrenamtlichen Engagement vieler Einzelner zu verdanken. „Europa macht Schule“ zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie viel man mit einer guten Idee, mit Elan und Tatkraft bewegen kann. Ich danke allen Beteiligten für ihr unermüdliches Engagement und gratuliere der Initiative zu ihrer großen Strahlkraft. Für die Zukunft wünsche ich diesem lebendigen Projekt Ideenreichtum, Beharrlichkeit und weiterhin Freude daran, Europa Schule machen zu lassen.

Neue Ufer

Ein Jahresbericht ist immer auch Gelegenheit, den Blick aus dem „Tagesgeschäft“ zu lösen und auf das Geschehene und Geleistete zurückzuschauen. Und da können wir diesmal – bei aller Bescheidenheit – sogar ein wenig von uns selbst beeindruckt sein. Dass wir es geschafft haben, die Anzahl der Städte, in denen der Verein *Europa macht Schule e.V.* Projekte durchführt, erneut zu verdoppeln, hat alle Erwartungen übertroffen.

2009/2010 war unser erstes „Europa macht Schule“-Jahr mit der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und einer hauptamtlichen Koordinationsstelle beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Der Erfolg des enormen Wachstums zeigt, welches Potential das Konzept von „Europa macht Schule“ hat und in welcher Weise sich dieses Potential durch eine systematische Förderung entfalten kann.

Wir sind daher sehr dankbar und stolz, dass unser Programm die Auszeichnung einer solchen Förderung erhält. Sie gibt dem Engagement aller Programmbeteiligten – der ehrenamtlich aktiven Mitglieder, der teilnehmenden Schulen, Lehrkräfte und der Studierenden – sicheren Boden, und sie ermöglicht diesem großen Engagement auch weiterhin, die Entwicklung des Programms voranzutreiben – sei es z.B. durch die Gründung neuer Standorte oder durch neue Projektideen.

Die Auszeichnung dieser Förderung durch das BMBF und seine Chancen haben „Europa macht Schule“ auch ein Stück „erwachsen“ werden lassen, das heißt etablierter und auch professioneller, mit allem, was damit verbunden ist: Erwartungen, aber auch Erfolge. Die Entwicklung, die „Europa macht Schule“ genommen hat, ist uns eine Verpflichtung. Nicht nachzulassen in unseren Bemühungen für ein europäisches Miteinander. Davon profitieren alle Beteiligten.

Auch im vierten Jahr seines Bestehens hat das Programm gezeigt, wie eindrucksvoll die direkte Begegnung für den europäischen Austausch sein kann. „Europa macht Schule“ trägt dazu bei, dass europäische Gaststudierende Deutschland in ihrem Auslandsjahr intensiver erleben und dass Schüler/-innen eine konkrete Vorstellung von dem bekommen, was Europa ausmacht: Nämlich dass von verschiedenen Kulturen geprägte Menschen gemeinsam Verbundenheiten entdecken können.

Der vorliegende Jahresbericht stellt den Ablauf und die Ergebnisse des vierten Programmdurchgangs von „Europa macht Schule“ vor. Von jedem Standort erfährt man, wie das Programmjahr verlaufen ist. Ergänzt wird diese Darstellung von Beispielen besonders gelungener Projekte. Informationen, die im Übrigen auf unserer Interneseite www.europamachtschule.de stetig aktualisiert werden.

Die Broschüre gibt darüber hinaus grundsätzliche Informationen zum Programm sowie zum Verein *Europa macht Schule e.V.*

Eine interessante und motivierende Lektüre wünscht
Europa macht Schule e.V.

Abschlussbericht 2009 / 2010

Schirmherrschaft durch Bundespräsident Christian Wulff

„Europa macht Schule“ ist eine Initiative, die aus der Dresdner Konferenz „Was hält Europa zusammen?“ im Februar 2006 hervorgeht. In Dresden fand ein Treffen zwischen den Staatsoberhäuptern der Länder Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn, Portugal, Finnland und Lettland statt, in dem das Identifikationspotential der Europäischen Union zur Debatte stand. Der damalige Bundespräsident Horst Köhler initiierte parallel zu diesem Treffen eine Konferenz, zu der über 100 Stipendiat/-innen zahlreicher Stiftungen aus verschiedenen europäischen Ländern eingeladen waren. Die zentrale Frage dieser Konferenz war, wie die Identifikation mit Europa und seinen Institutionen gestärkt werden kann. Eine entscheidende Erkenntnis vieler Diskussionen war, dass Wege für den Austausch in Europa gefunden werden müssen, die die Menschen unmittelbar und in direkter Begegnung einbeziehen.

In diesem Rahmen entstand die Idee für das Programm „Europa macht Schule“. Von der eigenen Verantwortung, aber auch der Begeisterung für die Idee angespornt, gründeten einige der Konferenzteilnehmer/-innen nur wenige Monate später den Verein *Europa macht Schule e.V.*

So war die Initiative auf den Weg gebracht, und erste Erfolge – mit über 30 Projekten in der Pilotphase – zeigten bald, dass die Idee trägt und Menschen im Sinne des europäischen Austauschs bewegt.

Als Anerkennung des Engagements hat Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2008 die Schirmherrschaft für das Programm „Europa macht Schule“ übernommen. Nach seinem Amtsantritt im Juli 2010 übernahm Bundespräsident Christian Wulff die Schirmherrschaft für das Programm.

Die Schirmherrschaft ist ein Lob für alle Programmbeteiligten und eine große Hilfe dabei, die Idee des direkten europäischen Austauschs weiter voranzubringen.

Abschlussbericht 2009 / 2010

Das Programm “Europa macht Schule”

„Europa macht Schule” ist ein Programm zur Förderung der Begegnung unter Europäern. Ziel ist es, den Gedanken des europäischen Austauschs lebendig werden zu lassen und für mehr Wissen übereinander zu sorgen. Studierende aus allen europäischen Ländern führen dafür Projekte an deutschen Schulen durch. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch einen persönlichen Zugang zu einem anderen europäischen Land, und die Studierenden bekommen einen tieferen und intensiveren Zugang zu ihrem Gastland. Europa wird lebendig.

Für das Programm werden Studierende aus allen Teilen Europas zu Minibotschaftern ihres Landes. Sie werden in die Unterrichtsstunden aller Schularten einbezogen und gestalten gemeinsam mit den Schüler/-innen ein individuelles Projekt im Umfang von drei bis fünf Unterrichtsstunden.

Im Mittelpunkt steht dabei die Zusammenarbeit der Studierenden mit den Schüler/-innen in ihrem gemeinsamen Vorhaben. Die Studierenden treten in einen Dialog mit den Kindern und Jugendlichen ihres Gastlandes. Sie erhalten die Gelegenheit, den Schüler/-innen ihr Heimatland aus einem ganz persönlichen Blickwinkel vorzustellen. Standardisierte Bilder und vorgefasste Ideen bezüglich einer Kultur können aufgebrochen, Einstellungen als Folge stereotyper Zuschreibungen reflektiert werden. Am Ende steht eine gemeinsame öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Das Programm ergänzt damit nicht nur den Aufenthalt der Erasmus-Studierenden, sondern bereichert zugleich auch den Schulalltag um ein europäisches Begegnungsprojekt.

Die Initiative ist getragen von dem gemeinnützigen Verein ***Europa macht Schule e.V.*** Die ehrenamtlichen Mitglieder führen das Programm an derzeit 25 Standorten in ganz Deutschland durch. Unterstützt werden sie von einer hauptamtlichen Koordination beim Deutschen Akademischen Austauschdienst in Bonn.

Informationen und eine Dokumentation des Programms sind im Internet zu finden unter:

www.europamachtschule.de

Projektbeispiel

„Hamburg kocht finnisch!“

Zum ersten Mal hatte ich von dem Projekt „Europa macht Schule“ schon vor zwei Jahren während meines Austauschjahres gehört. Eine polnische Freundin hat mit den deutschen Schülern einen polnischen Kochkurs durchgeführt. Dieses Jahr hatte ich selber die Gelegenheit, eine deutsche Schule zu besuchen. Meine Schüler waren eine bunte Mischung von Kindern aus Deutschland und auch aus vielen anderen Ländern. Deshalb waren die Kinder sehr offen für neue Erfahrungen, Kulturen und Menschen. In der Klasse fühlte ich mich sehr willkommen.

Ich habe ein kleines Projekt über Finnland durchgeführt und durfte überrascht sein, wie aktiv die Kinder mitgemacht haben. Auch war ich überrascht, wie wenig die Schüler von Finnland wussten, und dafür war es mir eine Freude, etwas über mein Heimatland erzählen zu können. Im ersten Treffen haben wir zusammen ein Finnland-Quiz gemacht, wodurch die Schüler die finnische Hauptstadt wie auch die finnischen Sitten und Besonderheiten kennen gelernt haben. Nebenbei haben wir eine Mini-Einführung in die finnische Sprache gemacht, weil die Schüler immer neugierig waren, wie alles auf Finnisch heißt. Spätestens beim Üben der Aussprache hatten wir alle viel Spaß. Beim zweiten Treffen haben wir mit den Schülern einen kleinen Kochkurs gemacht, in dem sie finnische Weihnachtsgebäcke „joulutorttu“ backen gelernt haben. Vor dem Backen hatten einige der Kinder die Zutaten (Blätterteig und Pflaumenmarmelade) etwas misstrauisch beobachtet, aber beim Essen hat es allen gut geschmeckt. Einige hatten sogar versprochen, das gleiche Gericht zu Hause den Eltern zu backen.

Für mich war es eine schöne Erfahrung, eine deutsche Schule besuchen zu können. Ich war sehr froh, dass die Kinder so offen für neue Leute waren und es war sehr einfach mit ihnen zu arbeiten. Ich würde auf jeden Fall das Projekt auch anderen Studenten empfehlen. Außer selbst den Schülern etwas lehren zu können, lernt man auch selber etwas!

Tuulia Hietaniemi

Abschlussbericht 2009 / 2010

Standort Aachen

„Europa macht Schule“ sollte 2009/2010 auch an einen der westlichsten Zipfel Deutschlands kommen: nach Aachen! Die Aachener Austauschstudierenden sollten nicht nur den Aachener Dom und die berühmten Printen kennen lernen, sondern auch die Möglichkeit erhalten, deutschen Schulunterricht mitzuerleben.

Das Aachener Auslandsamt war auf Initiative der DAAD-Koordinatorin auf die lokale AEGEE-Gruppe zugegangen und hatte angefragt, ob die Gruppe das „Programm“ in ihr Angebot aufnehmen möchte. Das Interesse bestand, es folgten interne Absprachen und dann hatten sich zwei AEGEE-Mitglieder gefunden, die sich um das Programm kümmern wollten: Tim Valbert und Benjamin Battke. Sie leisteten die Pionierarbeit der Standortneugründung und ermöglichten dem französischen Studenten Franck Simard und der Gesamtschule Langerwehe ein gemeinsames Projekt. Franck besuchte dort den Kunstunterricht der Jahrgangsstufe 12, in dem gerade die Kunstrichtung des Impressionismus Thema war. Passend dazu und zu der damals stattfindenden Ausstellung in Wuppertal wählten sich Franck und sein Betreuungslehrer Martin Platzbecker das Thema „Monet“ für ihr Projekt. Franck stellte ihnen den Maler und die Normandie – Ort seines berühmten Gartens – vor. Auf dieser Basis malten er und seine Schüler/-innen dann ein großes gemeinsames Bild im Stile des Impressionismus.

Pilot gelungen – fand auch die Gesamtschule Langerwehe und will sich im nächsten Jahr direkt wieder anmelden!

Alle Projekte Aachen

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Franck Simard	Maschinenbau	Gesamtschule Langerwehe, 12. Klasse	Monet	Frankreich

Standort Bamberg

Im Oktober letzten Jahres gründete sich unsere Ortsgruppe Bamberg. Wir Studentinnen waren begeistert von der Idee, deutschen Schüler/-innen Studierende aus ganz Europa vorzustellen. Wir starteten deshalb auch mit einer großen Gruppe in das Programm. Doch wir hatten mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen: Nicht alle, die anfangs mitmachen wollten, konnten die Zeit im Semester dafür aufbringen, und einige davon antworteten nicht mehr auf Emails, sodass die Koordination der Gruppe nicht reibungslos möglich war. Auch war es für uns nicht einfach, geeignete Gaststudierende für die Teilnahme am Programm zu gewinnen. Unsere Gruppe hatte sich erst recht spät gegründet, sodass das Semester schon in vollem Gange war und wir leider die Einführungsveranstaltungen für Erasmus-Studenten verpasst hatten. Auch bei den Schulen fehlte uns noch die Erfahrung einer routinierten Standortleitung – wir mussten erst herausfinden, wie sie am besten anzusprechen sind.

Schließlich konnte der harte Kern unserer Gruppe aber doch fünf Studentinnen finden, die sich bereit erklärten, in drei Projekten mitzuarbeiten. Diese fünf stellten wir bei unserem Koordinationstreffen den Lehrerinnen vor, die wir ebenfalls für eine Teilnahme hatten gewinnen können.

Drei von diesen fünf Studentinnen waren Dominika Parot, Ann Cathrin Trautmann und Magdalena Kondracka aus Polen, die gemeinsam ein Projekt gestalten wollten. Wir vermittelten sie an das Maria-Ward-Gymnasium, wo sie mit einer 5. Klasse über polnische Städte sprachen.

Über ihre Beweggründe schreiben die drei:

„Als wir von dem Projekt des DAAD erfahren haben, haben wir schnell entschieden, dass wir an ihm teilnehmen wollen. Die Idee, dass die Schüler in der Schule etwas über die anderen Länder in Europa erfahren können und zwar von den Bewohnern dieser Länder, fanden wir sehr interessant. Ein anderer Grund war auch die Tatsache, dass Deutschland und Polen Nachbarländer sind, darum ist das gegenseitige Kennenlernen wichtig, um das freundliche Miteinander zu pflegen.“

Wir freuten uns sehr, dass sich die Erwartungen der Studentinnen an ihre Teilnahme erfüllten: „Der Unterricht an dieser Schule hat uns sehr gefallen und wir freuen uns, dass wir eine Möglichkeit hatten, mit deutschen Schülern zu arbeiten und ihnen etwas über unser Land zu erzählen. Wenn wir die Möglichkeit hätten, dies noch einmal zu wiederholen, würden wir das gerne machen, denn es hat uns viel Spaß bereitet und wir werden diese Erfahrung immer angenehm in Erinnerung behalten.“

Auch die Projekte unserer anderen beiden Teilnehmerinnen Seda Kandemir aus der Türkei und Dana Barnova aus der Slowakei wurden erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen, sodass trotz unserer Anfangsschwierigkeiten doch ein positives Resumee gezogen werden kann. Fürs nächste Jahr sind wir nun mit den gemachten Erfahrungen gewappnet und wissen auch die Unterstützung des Auslandsamtes der Uni Bamberg auf unserer Seite.

Alle Projekte Bamberg

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Seda Kandemir	Anglistik	Realschule Hirschaid, 7. und 9. Klasse	Erdkunde/ Sprachen	Türkei
Ann Cathrin Trautman Magdalena Kondracka Domenika Parot	Germanistik Germanistik Germanistik	Maria Ward Gymnasium Bamberg, 5. Klasse	polnische Städte	Polen
Dana Bamova	Germanistik, Deutsch als Fremdsprache	E.T.A. Hoffmann Gymnasium Bamberg, 5. Klasse	Märchen	Slowakei

Standort Berlin

„Eine Abschlussveranstaltung organisieren – das wird sicher kein Problem.“ Darüber waren wir uns bei unseren ersten Planungstreffen für die Abschlusspräsentation der Berliner Projekte einig. Doch ziemlich schnell sollten wir eines Besseren belehrt werden – denn die Berliner Abschlussfeier war keine normale Präsentation im „kleinen“ Kreis der Programmteilnehmer/-innen. Nein, bei unserer Abschlussveranstaltung am 4. Juni 2010 hatte sich Staatsbesuch angekündigt: Unser Schirmherr Bundespräsident Horst Köhler sollte unser Gast sein!

Damit wurde aus unserer „kleinen“ Berliner Abschlussfeier nicht nur eine hochoffizielle Veranstaltung, sondern auch eine Präsentation in Vertretung aller „Europa macht Schule“-Standorte in ganz Deutschland. Das bedeutete eine Gästezahl von ca. 400 Personen, erhöhte Sicherheitsbestimmungen, die Kooperation mit mehreren Partnern und nicht zuletzt auch die Einplanung von Projektpräsentationen aus fünf weiteren „Europa macht Schule“-Standorten. All das erforderte von uns Berlinern, aber auch vom Vereinsvorstand und der Programmkoordinatorin gewaltiges Organisationstalent, und je näher der 4. Juni rückte, desto länger wurden unsere Treffen. Bei Suppe, Tee und und lila Möhren debattierten wir über die großen und kleinen Probleme, die uns auf dem Weg der Planung begegneten, und suchten nach Lösungen. Z.B. für unser „Problem“ der unglaublich vielen Berliner Projekte, die wir unmöglich alle auf der Bühne vorstellen konnten. Die Lösung: Ein Europa-Markt im Wappensaal des Berliner Rathauses, auf dem wir eine kunterbunte Mischung verschiedenster Projektpräsentationen entstehen ließen. Apropos „Berliner Rathaus“: Wir hatten natürlich nach einem besonderen Veranstaltungsort für unseren besonderen Gast gesucht – und ihn mit den Festsaal des Berliner Rathauses gefunden. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an den Berliner Senat, der uns eine Feier in diesem wunderschönen Ambiente und in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters von Berlin Klaus Wowereit ermöglichte.

Wir waren in voller Fahrt mit unseren Vorbereitungen, als uns 5 Tage vor der Feier die Nachricht vom Rücktritt des Bundespräsidenten traf. Ein Schock für uns alle, die wir oft bis an den Rand unserer Kapazitäten gegangen waren, um die Herausforderungen einer so großen Veranstaltung zu bewältigen. Es wäre eine wunderbare Gelegenheit gewesen, unserem Schirmherrn, dem Bundespräsidenten, die kreativen, lebendigen und liebenswerten Ergebnisse unserer Programmarbeit vorzustellen: So war z.B. die Gemeinschaftsgrundschule Wolperath-Schönau (Köln) mit einem deutsch-spanischen Architekturprojekt angereist, das alle in Staunen versetzte. Auf der Bühne zeigte das Bonner Ludwig-Erhard-Berufskolleg

eine eigene Folge der Arte-Sendung „Karambolage“, die die kleinen feinen Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich unterhaltsam unter die Lupe nimmt. Die Berliner Corrie-ten-Boom Realschule und ihr Gaststudent Love Hansson räumten dagegen in Form einer Nachrichtensendung mit diversen Stereotypen über Schweden auf. Darüber hinaus konnten auf dem Europa-Markt bulgarische „Martenizi“ gebastelt, die Umbrüche in Polen im Jahr 1989 nachvollzogen, Kindheit in der Türkei erfahren werden und vieles mehr. Insgesamt 21 Projekte konnten wir auf dieser Feier präsentieren, die all das ins Licht setzte, was uns wichtig ist: Europäische Verständigung, lebendiger Austausch und kreative Projektarbeit.

Trotz aller Herausforderungen hatten wir damit eine gelungene Veranstaltung auf die Beine gestellt, auf die wir alle stolz sind.

Einen großen Dank möchten wir deshalb an dieser Stelle noch einmal an alle schicken, die das möglich gemacht haben: Allen voran an die Vereinsmitglieder, die uns im Vorfeld der Veranstaltung engagiert unter die Arme griffen und zur Veranstaltung aus ganz Deutschland anreisten, um zu helfen. Wir möchten auch ganz herzlich den Mitarbeiter/-innen des Bundespräsidialamtes sowie des Berliner Senats danken, die uns während der Veranstaltungsvorbereitungen jederzeit freundlich unterstützten. Ebenso danken wir unserem Förderer, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, wie auch unserem Programmpartner, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, ohne deren freundliche Unterstützung diese Feier wie auch die bundesweite Programmarbeit von „Europa macht Schule“ nicht möglich wäre.

Herzlichen Dank!

Wissen aus erster Hand

So kommt Europa in die Klassenzimmer: Im DAAD-Programm „Europa macht Schule“ bringen Gaststudierende deutschen Schülern ihre Heimatländer näher. Am 4. Juni stellten sie einige Unterrichtsprojekte im Roten Rathaus in Berlin vor. In Zukunft soll das Programm in allen großen deutschen Universitätsstädten angeboten werden – und bald auch in anderen Ländern der Europäischen Union.

„So sieht die Landschaft in der Umgebung von Valencia aus“, sagt Sandrina Zech und zeigt auf ein Brett mit bunt gefärbten Sägespänen. Die Neunjährige hat zusammen mit 50 anderen Viertklässlern der Grundschule Wolperath-Schönau bei Köln ein begehbares Pappmodell gebaut. Schaut man von innen aus dem Fenster, sieht man auf der einen Seite spanische Landstriche aus bunten Sägespänen, auf der anderen Modelle deutscher Fachwerkhäuser – links die Skylines von Valencia, Madrid und Barcelona, rechts die von Köln, Berlin und München.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Das deutsch-spanische Modell soll die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Architektur und Landschaft in Spanien und Deutschland verdeutlichen. Es entstand als Unterrichtsprojekt von „Europa macht Schule“. „Wir wollten, dass die Kinder durch Architektur etwas über Spanien lernen“, sagt Míriam García Ibañez (22), die das Projekt zusammen mit Saraih del Cid Martínez (22) geleitet hat. Die Architekturstudentinnen aus Valencia verbringen zwei Auslandssemester an der Fachhochschule Köln – und haben sich freiwillig für „Europa macht Schule“ gemeldet. „Für mich war es eine gute Gelegenheit, den Alltag an einer deutschen Schule kennen zu lernen“, sagt García Ibañez.

Am 4. Juni stand ihr Modell im Wappensaal des Berliner Rathauses. Bei der Abschlussveranstaltung des Programmjahres stellten sich über 20 Europa-macht-Schule-Projekte mit einem Bühnenprogramm oder einem Stand vor – stellvertretend für insgesamt rund 170 in 27 Städten. Schüler der Corrie-ten-Boom Realschule in Berlin erklärten dem Publikum, warum Schweden weitaus mehr ist als nur Ikea und Köttbullar, Zwölftklässler des Ludwig-Erhard-Berufskollegs in Bonn demonstrierten die feinen Unterschiede bei Alltagsgesprächen und Lautmalereien auf Deutsch und Französisch – im Stile der Arte-Sendung Karambolage.

„Wissen baut Vorurteile ab“, sagt Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit (2.v.l.)
© Sebastian Tennler

Europa erlebbar machen

„Es geht darum Europa erlebbar zu machen“, sagte der Berliner Bürgermeister Klaus Wowereit, der in seiner Grußrede die Bedeutung des europäischen Austauschs hervorhob. Gerade in der aktuellen Finanzkrise habe sich gezeigt, dass viele Menschen nicht verstehen, warum sie sich zum Beispiel gegenüber Griechenland solidarisch zeigen sollten. „Um Vorurteile gegenüber Nachbarn abzubauen, muss man Wissen haben und die Möglichkeit, sich zu begegnen – dieses Programm beginnt früh damit“, sagte er.

„Für die Kinder ist es sehr beeindruckend, wenn jemand zu ihnen kommt und ihnen ein persönliches Bild von seinem Heimatland vermittelt“, sagt Madlen Hunger, Koordinatorin und Mitbegründerin von „Europa macht Schule“. Das Programm entstand 2006 auf Initiative engagierter Studierender und wurde von dem Verein Europa macht Schule e.V. zunächst ehrenamtlich organisiert. Seit dem letzten Jahr ermöglicht die Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Einrichtung einer Koordinierungsstelle beim DAAD – und so auch die Ausweitung des Programms von 12 auf 27 Städte.

Ein Stück näher zusammenrücken

An der Grundschule Wolperath-Schönau wird es wohl auch 2011 wieder ein Europa-macht-Schule-Projekt geben. „Die Schüler stellen noch immer Fragen über Spanien und wollen auch andere Länder kennen lernen“, sagt Lehrerin Katja Erwin. Viertklässlerin Sandrina Zech möchte erst einmal selbst nach Spanien fahren. „Ich habe mir das Land ganz anders vorgestellt, als es wirklich ist.“ Auch darum ging es den Architekturstudentinnen. „Wir wollten zeigen, dass Spanien mehr ist als nur Sonne im Urlaub“, sagt García Ibañez.

In Zukunft soll das Programm weiter ausgebaut werden. „Wir wollen an allen großen Universitätsstandorten in Deutschland vertreten sein“, sagt Madlen Hunger. Und auch im europäischen Ausland bewege sich etwas, in Prag und Ljubljana liefen bereits die ersten Projekte. García Ibañez jedenfalls will sich in Spanien weiter für „Europa macht Schule“ engagieren und an ihrer Hochschule in Valencia ein ähnliches Programm aufbauen. Dann hätten auch deutsche Gaststudierende in Valencia die Möglichkeit, den Alltag an spanischen Schulen kennen zu lernen – und Deutschland und Spanien würden in vielen Köpfen ein Stückchen näher zusammenrücken.

Begeisterte Schüler: Gaststudierende vermitteln persönliche Bilder ihres Heimatlandes
© Sebastian Tennler

Autor: Mirco Lomoth
Quelle: http://www.daad-magazin.de/14126/index.html

Alle Projekte Berlin

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Dovile Sermokas Margareta Tireviciute	Publizistik Theaterwissenschaft	Charlotte-Salomon-Grundschule, 4., 5., 6. Klasse	Die Königin der Nattern: Ein Einblick in die baltische Mythologie	Litauen
Ina Ivanova Katalin Vasileva Simona Kostova	Politikwissenschaft BWL Biologie	Siegerland Grundschule, 6. Klasse	Bulgarisches Frühlingserwachen „Baba Marta“	Bulgarien
Olga Pitkouskaya	Deutsch, Russisch	Marcel-Breuer-Schule, OSZ für Holztechnik, Glastechnik & Design, 1. Ausbildungsjahr	Erwachsen werden in Belarus: Herausforderungen, Erwartungen, Perspektiven	Weißrussland
Love Hansson	European Studies, Politikwissenschaft	Corrie-ten-Boom Realschule, 8. Klasse	Nicht nur Ikea, Duzen und Köttbullar - Schweden verstehen	Schweden
Marcelina Kalasznik Aleksandra Szolc	Germanistik Germanistik	Siegerland Grundschule, 4. Klasse	Polen und Deutschland in Europa - wir lernen gemeinsam	Polen
Claire-Hélène Bosquillion	Geschichte, Philosophie	Carl-von-Ossietzky Oberschule, Klasse 925	Frankreich aus allen Perspektiven	Frankreich
Love Hansson	European Studies, Politikwissenschaft	Carl-von-Ossietzky Oberschule, Klasse 1025	Alter Schwede! Ist das schön	Schweden
Olga Pitkouskaya	Deutsch, Russisch	Carl-von-Ossietzky Oberschule, Klasse SESB 11	Wir sprechen über Menschenrechte!	Weißrussland
Katarzyna Konczal	Germanistik	Carl-von-Ossietzky Oberschule, Klasse 9 22	Wider die Stereotypen: Das kulinarische Polen	Polen
Sabina Bychkar Svitlana Pavelko	Erziehungswissenschaft Journalismus und Unternehmenskommunikation	Charlotte-Salomon-Grundschule, 4., 5., 6. Klasse	Russische Musik und Spiele interaktiv	Russland

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Katalin Vasileva Ina Ivanova Simona Kostova	BWL Politikwissenschaft Biologie	Charlotte-Salomon-Grundschule, 4., 5., 6. Klasse	Bulgarien - Sitte, Kunst und Spaß	Bulgarien
Marta Kozlowska	Soziologie	Sophie-Scholl-Oberschule, 11. Klasse	Umbrüche in Europa - Planspiel über den Regimewandel 1989	Polen
Özge Simsek	Germanistik	Fritz Reuter Schule, 7. Klasse	Kindheit auf Türkisch	Türkei
Desislava Todorova Blagoy Penchev	BWL Rechtswissenschaften	Heinrich Zille Grundschule, 6. Klasse	Bulgarische Sitten und Bräuche / eine magische Reise durch Bulgarien	Bulgarien
Agata Przadka Tomasz Fizia	Nachwachsende Rohstoffe & Erneuerbare Energien, Physik	Fritz Reuter Schule, 7. Klasse	Filmprojekt: „Hinter den Kulissen	Polen
Zornitsa Todorova Stefanita Kastelova	Publizistik, Kommunikationswissenschaft BWL	Heinrich Zille Grundschule, 6. Klasse	Ein Ausflug nach Bulgarien: Über Traditionen, Essen und Schulleben	Bulgarien
Carmen Millas Andres Santiago Jimenez	Germanistik Spanisch, Russisch	Albert-Schweitzer Gymnasium, 9. Klasse	Fiestas in Spanien	Spanien

Standort Bielefeld

Wie fühlt sich Europa an? Welche Gemeinsamkeiten teilen „wir Europäer“ miteinander und was unterscheidet uns? Diese und weitere Fragen stellten wir uns im Herbst des letzten Jahres, als wir in Bielefeld beschlossen, eine Hochschulgruppe von „Europa macht Schule“ zu gründen. Wir, das sind sieben Studentinnen der Universität Bielefeld: Julia Böhling, Amélie Förster, Laura Fuschi, Irina Giesbrecht, Karolin Pawelzik, Janina Stroop und Julia Würfel. Als Mentorinnen im Brother-Sister-Programm für internationale Studierende hatten wir schon interkulturelle Erfahrungen sammeln können und fanden uns nach einem Aufruf des International Office zusammen, um dem „Europa-Gefühl“ noch ein Stück näher zu kommen.

Für unser Pilotjahr 2009/10 konnten wir sechs Schulen in und um Bielefeld für unser Projekt gewinnen. Zudem schafften wir es nach einigen (aber sich lohnenden) Bemühungen, sechs engagierte europäische Gaststudierende aus Italien, Ungarn, Nordirland, der Tschechischen Republik und Frankreich dafür zu begeistern, kleine Projekte an den verschiedenen Schulen durchzuführen. Im November organisierten wir ein erstes Treffen der Studierenden mit ihren Betreuungslehrern und gaben damit den Anstoß für die intensiven Planungen und Vorbereitungen der folgenden Monate – bis es es im März endlich so weit war und die Ideen und theoretischen Konzepte in die Tat umgesetzt werden konnten. Wie diese Ideen und ihre praktische Umsetzung ausgesehen haben, konnten dann alle Teilnehmer/-innen von „Europa macht Schule“ am 19. Mai bei der Abschlussfeier in den Räumen der Universität Bielefeld erfahren.

Die Feier wurde mit Grußworten der stellvertretenden Leiterin des International Office, Karin Kruse, und des Schulleiters des Berufskollegs Halle, Hans-Jürgen Kuhlmann, eröffnet und bot dann Raum für vielfältige Präsentationen der durchgeführten Schulprojekte. So traute sich eine Schülerin des Gymnasiums am Waldhof den schwierigen Zungenbrecher vorzutragen, den Csaba Horvath aus Ungarn seiner Klasse im Projekt beigebracht hatte. Die Klasse des Rudolf-vom-Stein-Berufskollegs und Vojtech Janda unterhielten das Publikum mit kuriosen Fakten aus der Tschechischen Republik. (Oder wussten Sie, dass die Tschechen stolz darauf sind, das Volk mit dem höchsten Pro-Kopf-Bierkonsum zu sein?) und stellten den gemeinsam erarbeiteten Reiseführer über Prag vor. Als weitere Ergebnisse des Projektjahres wurden Informationsplakate über den Nordirland-Konflikt vorgestellt, eine Frankreich-Rundreise gemacht und eine kleine Einführung in die italienische Sprache gegeben. Ein Europa-Quiz und die Überreichung der Urkunden an die Programmteilnehmer/-innen bildeten den Abschluss der Präsentationen. Danach konnten die Gaststudierenden, Lehrer und Schülerinnen sich bei selbstgebackenem Kuchen austauschen und so die gemeinsame Zeit in diesem ersten Bielefelder Projektjahr im Sinne der europäischen Verständigung ausklingen lassen.

Alle Projekte Bielefeld

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Sara Bartocci	Germanistik	Tieplatzschule, 5. Klasse	Die italienische Sprache	Italien
Csaba Horváth	M. Sc. Information Systems	Gymnasium am Waldhof, 7. Klasse	Ungarische Redensarten	Ungarn
Ciara Moore	Mathematik/ Deutsch als Fremdsprache	Berufskolleg Halle / Westf., 12. Klasse	Der Nordirland-Konflikt	Nordirland
Vojtech Janda	Geographie	Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg (Minden), 11. Klasse	Ein Reiseführer über Prag	Tschechien
Roberta Giampetruzzi	Germanistik	Rudolph-Rempel-Berufskolleg, Unterstufe der Höheren Handelsschule	Italienische Landeskunde und Sprache	Italien
Cindy Schwartz	Deutsch als Fremdsprache	Friedrich-List-Berufskolleg, Klassen AF 0801 und AF 0802	Frankreich-Rundreise	Frankreich

Abschlussbericht 2009 / 2010

Standort Bonn

In diesem Jahr hieß es in Bonn bereits zum vierten Mal „Europa macht Schule – Wir bringen Europa ins Klassenzimmer“. In bewährter Weise waren wieder Gaststudierende und Schulen gefunden und zusammengebracht worden, und auf bewährt kreative Art hatten diese Europa in einem gemeinsamen Projekt lebendig werden lassen.

Am 7. Mai 2010 versammelten sich die „Europa macht Schule“-Studierenden, -Schüler/-innen und -Lehrer/-innen dann in der Aula des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, um sich gegenseitig ihre Projekte vorzustellen und so über den Besuch im Klassenzimmer hinaus einen Eindruck der europäischen Vielfalt zu erhalten und zu geben.

Begrüßt wurden sie von Dr. Stefan Koppelberg, dem Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn. In einem kleinen Vortrag nahm er sie mit auf eine reich bebilderte Reise durch die Geschichte der Europäischen Union und stimmte sie so auf die vielen liebevoll gestalteten Präsentationen ein, die Europa von den verschiedensten Seiten beleuchteten.

Zuerst ging es mit Stephanie Connor und der vierten Klasse des Grundschulverbunds Marienschule-Nordschule nach Nordirland: Gemeinsam hatten sie ganz unterschiedliche Facetten des Landes erschlossen und präsentierten dem Publikum neben Tanz und Blockflötenmusik auch eine bekannte irische Sage von zwei Riesen, die im Kampf miteinander auf psychologische Tricks zurückgriffen, wo ihre Riesenkräfte nicht weiterhalfen.

Der Lateingrundkurs des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums stellte anschließend die Ergebnisse einer Spurensuche vor, auf die er sich gemeinsam mit seinem italienischen Gast Carmen Pelaia begeben hatte. In den verschiedensten Bereichen des heutigen Lebens in Italien hatten sie Relikten römischen Einflusses nachgespürt und in einer beeindruckenden Powerpoint-Präsentation zusammengestellt. Ebenfalls auf eine Suche begeben hatten sich – in gewisser Weise – Ramsay MacMahon und die sechste Klasse des Collegium Josephinum Bonn: In Sketchen führten sie dem Publikum ihre Erkenntnisse bezüglich guter Gründe für einen Urlaub in Schottland vor und räumten mit dem Vorurteil des sprichwörtlichen schottischen Geizes auf.

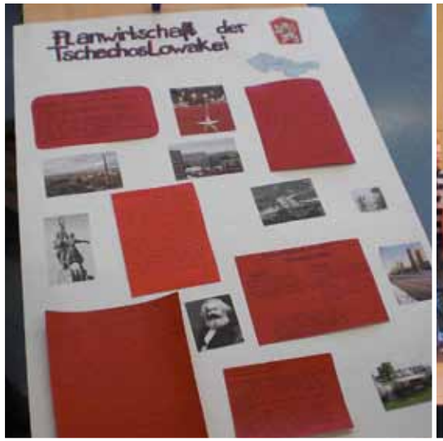
Ein Sprichwort nahm auch Aline Moreau zum Ausgangspunkt ihres Projektes mit der Klasse 4c der Christinaschule: „Leben wie Gott in Frankreich - was heißt das eigentlich?“ fragten sie sich gemeinsam. Auf Plakaten und in einem Rezeptbuch gaben sie den Besuchern der Feier die Möglichkeit, die gefundenen Antworten nachzulesen.

Auch darüber hinaus gab es noch viel zu sehen und bewundern – zum Beispiel die verblüffende Ähnlichkeit von Schüler/-innen der Gesamtschule Bad Godesberg mit verschiedensten französischen Sänger/-innen, den filmischen Vergleich des Schüleralltags in Bonn und dem britischen Coventry oder die Erkenntnis, dass nicht nur Handykürzel international verschieden sind, sondern auch Kuh, Esel, Schaf und Co in Frankreich ganz andere Geräusche machen als in Deutschland.

Mit dieser Abschlusspräsentation der Projekte 2009/2010 neigte sich ein ereignisreiches „Europa macht Schule“-Jahr dem Ende zu. An 13 Schulen im Raum Bonn wurden Projekte durchgeführt, in denen mit viel Herz und Engagement den Eigenheiten der verschiedenen Länder Europas nachgespürt wurde. Allen Beteiligten danken wir ganz herzlich für ihren Einsatz, ohne den dies nicht möglich gewesen wäre. Ein besonderer Dank gilt dabei dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, das uns seine Räume für den Höhepunkt des „Europa macht Schule“-Jahres, unsere Abschlussfeier, zur Verfügung gestellt hat.

Alle Projekte Bonn

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Mathilde Barthés	Deutsch-Französische Studien	Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Klasse WGY12B	In Frankreich macht das Schaf bee - Szenische Darstellungen im Stil der Arte-Sendung „Karambolage“	Frankreich
Nicola Callachan	Germanistik	Berufskolleg Bonn-Duisdorf, Klasse HH094	Schottland für alle Sinne: zum Hören, Sehen, Schmecken und Mittanzen	Schottland
Hugo Clarke	Geographie	August Macke Schule, 10. Klasse	Irlands Diaspora und gälischer Fußball	Irland
Stephanie Connor	Germanistik, Romanistik	Grundschulverbund Marienschule-Nordschule, 1.-4. Klasse	Irische Legenden, Musik und Tänze	Irland
Manuel Delgado	Informatik	Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Klasse WGY12B	Perdidos en LEB - Homepage über Spanien (http://perdidosenleb.weebly.com)	Spanien
Ramsay MacMahon	Germanistik	Collegium Josephinum Bonn, 6. Klasse	Schottland - Klischees und Missverständnisse	Schottland
Aline Moreau	Deutsch-Französische Studien	GGS Christinaschule, 4. Klasse	Leben wie Gott in Frankreich - Französische Küche für Grundschüler	Frankreich
Justyna Nowakowska	Archäologie	Schule in der Geisbach, Klasse 4/5	Mit der Klasse 4/5 durch Polen: Erdkunde, Legenden und Kulinarisches	Polen
Carmen Pelaia	Germanistik	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, 11. Klasse	Wie römisch sind die Italiener heute noch?	Italien



Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Delphine Schiltz	Romanistik, Germanistik	Gesamtschule Bonn Bad Godesberg	Kollektion französischer Chansons und Sänger	Frankreich
David Titcumb	Anglistik	Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Klasse WGY11A	A Day in the Life - Filmischer Vergleich des Schüleralltags in Deutschland und Großbritannien	Großbritannien
Erzsébet Trautman	Germanistik, Geschichte	Bertolt-Brecht-Gesamtschule, 9. Klasse	Eine Reise durch Budapest	Ungarn
Ondrej Vesely	Germanistik, Anglistik, Geschichte	Heinrich-Hertz-Europakolleg, Klassen AI 207 und GJ 209	Die Markt- und die Planwirtschaft in der Tschech(oslowak)-ischen Republik	Tschechien

Abschlussbericht 2009 / 2010

Projektbeispiel

„Mit der Klasse 4/5 durch Polen“

Man nehme: Zeichenblock, Buntstifte, Kleber, Mehl, Nutella und Käse, die Klasse 4/5 der Schule in der Geisbach samt Lehrerin Frau Anschütz und die polnische Studentin Justyna Nowakowska – all diese Zutaten zusammen ergeben das Projekt: „Mit der Klasse 4/5 durch Polen“

Als der Gast aus Polen in die Förderschule in Hennef kam, gab es für die Schüler/-innen der Klasse 4/5, die wenig über Polen wussten, viel zu entdecken – zum Beispiel die Landkarte Polens, die sie im Erdkundeunterricht gemeinsam als Puzzle zusammensetzen durften. Und natürlich die vielen Fotos, die die Archäologiestudentin aus Warschau zusammengestellt hatte, um den Schülern und Schülerinnen ihr Heimatland vorzustellen. Aus diesen Fotos wurden anschließend – mit Hilfe des neu gewonnenen Wissens – Plakate über Polen gebastelt.

Später im Kunstunterricht ging es dann auf den Pfaden der Phantasie weiter: Hier erfuhren die Kinder, was es mit der goldenen Ente auf sich hat, die laut Legende auf dem See eines Warschauer Schlosses zu Hause ist – nämlich dass sie über einen unglaublichen Schatz wacht! Angeregt von dieser Geschichte entstanden Bilder, die gemeinsam mit den Plakaten aus dem Erdkundeunterricht auf der Bonner Abschlussfeier von „Europa macht Schule“ präsentiert wurden und das neue Wissen der Hennefer Klasse auch an andere Kinder weitergaben.

Aus den noch fehlenden Bestandteilen der Zutatenliste, Mehl, Käse und Nutella, wurden zum Abschluss des Projektes Pierogi (gefüllte Teigtaschen) hergestellt und natürlich auch verspeist.

Belohnt wurde die Mühe, die sich die Studentin und die Lehrerin bei der Durchführung ihres Projektes gegeben haben, vor allem durch das rege Interesse der Schülerinnen und Schüler, das sie mit ihren vielen Fragen unter Beweis stellten. Fragen, von denen Justyna Nowakowska zum Teil überrascht war, die sie aber trotzdem zur allgemeinen Zufriedenheit beantworten konnte.

Standort Bremen

Bremen, 17.02.2010. Im Schulzentrum Mitte sind Schüler/-innen, Lehrkräfte und Studierende versammelt. Stühle klappern und technische Geräte werden in Position gebracht – für: Die erste „Europa macht Schule“-Abschlusspräsentation in Bremen! Sechs von insgesamt acht Projekten aus diesem ersten Bremer „Europa macht Schule“-Jahr sollen heute hier vorgestellt werden.

Es beginnt. Heide Swiecikowski, die Leiterin des „Europa Punkt Bremen“ begrüßt die Anwesenden. Sie ist sichtlich begeistert vom „Europa macht Schule“-Programm und betont die Wichtigkeit interkultureller Bildung. Wie diese ganz konkret aussehen kann, demonstrieren nun als erstes Ewa Zapal und Aleksandra Obuchowicz aus Polen. Gemeinsam mit ihrer Klasse der Grundschule Stader Straße führen sie einen traditionellen polnischen Tanz auf. Die Kinder haben sichtlich Spaß, und das Publikum ist begeistert! Als nächstes kommt Beata Moldovan nach vorn. Mit den Schüler/-innen des Schulzentrums Lehmhorster Straße berichtet sie über die Kultur ihrer Heimat Rumänien. Anhand von Fotos lassen sie das Publikum dann nacherleben, wie die Klasse sich an der rumänischen Sprache und der rumänischen Küche versucht hat. Daran schließen Martin Palovic und die Klasse 5e der Gesamtschule Mitte mit ihrem Projekt „Süße Slowakei“ direkt an: Zu selbstgebackenen slowenischen Köstlichkeiten laden sie – pünktlich zur Pause – ein. Wer könnte da widerstehen?

Mit gefülltem Magen geht es in den zweiten Teil der Präsentationen: „Panie Janie“ tönt es durch den Raum – das klingt neu und doch irgendwie auch vertraut… kein Wunder, es ist ja auch die polnische Version des altbekannten „Bruder Jakob“, was Dorota Nieweglowska und Krzysztof Budkowski hier mit der 8b des Herman-Böse-Gymnasiums vortragen – eine äußerst geeignete Alternativversion der europäischen Hymne! Überall in Europa existieren länderspezifische Fassungen – Symbol der Gemeinsamkeit in unterschiedlichen Ausprägungen.

Zum Abschluss erwartet das Publikum noch zwei Theaterstücke: Peter Urban und seine Klasse räumen darin auf unterhaltsame Weise mit Vorurteilen über die Slowakei auf. Und das Schulzentrum Walle lässt die Zuschauer eine Geburtstagsfeier niederländischer Teenager miterleben. „Ik ben vandaag zo vrolijk“, die niederländische Version von „Warum bin ich so fröhlich?“, schallt durch den Raum und gibt der Feier einen gelungenen Abschluss.

Die Freude der Gaststudierenden und der Schulklassen an ihren Projekten ist greifbar geworden – gut gemacht im ersten Jahr! Und weiter so in Zukunft!

Alle Projekte Bremen

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Beata Moldovan	Europastudien	Schulzentrum Lehmhorster Straße, 3x 9. Klasse	Rumänien: Landeskunde, Kultur und Küche	Rumanien
Ewa Zapal	Integrierte Europastudien	Grundschule Stader Straße, 4. Klasse	Polen - Landeskunde und Traditionen	Polen
Emanuele Carnevale	Jura	Gymnasium Hamburger Straße	Süditalien - Geschichte, Öl- und Zitruspflanzenanbau	Italien
Karolina Micinska	Germanistik	Grundschule Stader Straße, 4. Klasse	Polen - Landeskunde und Traditionen	Polen
Marta Frittoli	Philosophie	Gymnasium Hamburger Straße	Italien und die Mafia	Italien
Merel Collenteur	Meereskunde	SZ Waller Ring, 9. Klasse	Geburtstagsparty auf Niederländisch	Niederlande
Miroslava Jonasova	Integrierte Europastudien	Schulzentrum Lehmhorster Straße	Landeskunde	Tschechien
Peter Urban	Germanistik	GSM Bremen, Klasse 8.2	Deutsch-Slowakische Begegnungen	Slowakei
Martin Palovic	International Political Economy	GSM Bremen, 5. & 6. Klasse	Süße Slowakei	Slowakei
Aleksandra Obuchowicz	Soziologie	Grundschule Stader Straße, 4. Klasse	Polen - Landeskunde und Traditionen	Polen
Dorota Nieweglowska Krzysztof Budkowski	Sozialwissenschaft Politikwissenschaft	Hermann-Böse-Gymnasium, 8. Klasse	Polen: Kultur, Sprache und Geschichte eines europäischen Nachbarn	Polen

Standort Dresden

Der Standort Dresden war in diesem Programmdurchgang zum ersten Mal vertreten. Zu Beginn hatte sich ein Team aus drei Teilnehmern zusammengefunden: Margarete Merkel, Hendrik Mothes und Julia Griebenow, alle drei Studierende der TU Dresden. Voller Enthusiasmus legten wir los, und gewannen binnen kurzer Zeit auch noch zwei weitere Mitstreiter für unser Vorhaben, namentlich Stefan Wagler und Johannes Sperling.

Wir trafen uns einmal pro Woche und entwarfen Pläne und Zuständigkeitsbereiche, vor allem zur Studentenwerbung und zur Werbung von Schulen. Unser Engagement war groß: Mehr als 50 Schulen schrieben wir an, darunter Grundschulen, Realschulen und Gymnasien. Doch Rückmeldungen blieben leider aus. Wir ließen uns davon nicht entmutigen und warben weiter für unser Projekt. Am Ende konnten wir sechs Studentinnen zu unserem Koordinationstreffen begrüßen und einen Lehrer, der sich dank eines persönlichen Kontaktes engagieren wollte.

Dennoch waren die Rückschläge dieser Phase nicht ohne Folge geblieben: Einige unserer eigenen Matrosen waren nach einer Weile von Bord gesprungen, sodass es im Januar zum Koordinationstreffen nur noch Hendrik und ich waren, die unser EmS-Boot auf Kurs hielten. Gemeinsam mit den Studierenden und Herrn Raum vom Romain-Rolland-Gymnasium versuchten wir, einen Plan zu entwickeln, wie wir weitere Schulen gewinnen und so allen Studierenden doch noch die Möglichkeit eines Projektes bieten können. Die folgenden Wochen waren turbulent – es war Prüfungszeit, und wir versuchten, die geschmiedeten Pläne umzusetzen. Doch unsere Unternehmungen, in denen Herr Raum uns dankenswerterweise auch weiterhin unterstützte, sollten nur in einem Fall erfolgreich sein: Als einzige Kandidaten stellten Janka Lubinova und Milan Režucha mit ihrem Lehrer Kristian Raum ein Projekt auf die Beine. Im Geschichtsunterricht der Klasse 10/3 des Romain Rolland Gymnasiums gestalteten die Psychologiestudentin und der Maschinenbauer drei Unterrichtsstunden zum Thema „Karpatendeutsche in der Slowakei und europäische Identität“.

Abschlussbericht 2009 / 2010

Im Mai stand dann die Abschlusspräsentation an, die wir in den kleinen Rahmen des Klassenzimmers der 10/3 verlegt hatten. Dort ernteten Janka und Milan nicht nur vonseiten ihres Betreuers Lob, auch die Klasse war vom Projekt und seiner Umsetzung begeistert. Balsam auf die Dresdner EmS-Seele!

Auch Milan und Janka hatten viel Freude bei der Projektdurchführung gehabt – das Programm hat ihnen so gut gefallen, dass sie im kommenden Jahr als Standortkoordinatoren im Raum Dresden für „Europa macht Schule“ tätig werden wollen. Ich wünsche ihnen ein Team, das auch in schlechten Zeiten zusammenhält und jede Menge Studenten und Schulen die bei der Umsetzung interessanter und vielseitiger Projekte betreuen darf. Ich wünsche Ihnen ebenso viel Erfolg wie bei ihrem eigenen Projekt!

Alles Gute und viele Grüße,
Julia Griebenow

Alle Projekte Dresden

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Janka Lubinova Milan Režucha	Psychologie Maschinenbau	Romain Rolland Gymnasium, 10. Klasse	Karpatendeutsche in der Slowakei und europäische Identität	Slowakei

Standort Essen

Der Standort Essen war in diesem Programmdurchgang zum zweiten Mal vertreten, allerdings in anderer Besetzung als im Vorjahr, da sich zwei der drei Gründungsmitglieder, Anne-Kathrin Lang und Simone Rudnik, aus beruflichen Gründen zurückziehen mussten. Mascha Fahrnbach, die letzte im Bunde, blieb jedoch nicht lang allein – von sechs neuen Aktiven wurde sie im Wintersemester 2009/2010 verstärkt. Allerdings erfordert ehrenamtliches Engagement Zeit und Energie – mehr als der eine oder die andere im Vorhinein wohl gedacht hat –, sodass zum Ende des Turnus' lediglich drei feste Mitglieder für „Europa macht Schule" in Essen aktiv waren: Friederike Behrens als Standortkoordinatorin, Laura Steinforth und Mascha Fahrnbach.

Dafür funktionierte die Organisation des „Europa macht Schule"-Programms in diesem zweiten Jahr deutlich besser als im Jahr davor: Das Team im Ruhrgebiet hatte weniger Schwierigkeiten, europäische Studierende für das Programm zu gewinnen – neun Gaststudierende meldeten sich für ein Schulprojekt über das Heimatland an: Raija Airaksinen-Björklund aus Finnland, Elinana Cimadevilla Alvarez und Carla Montes Fano aus Spanien, Guiseppe Fioriello und Daniela Cascio aus Italien, Yauheniya Marozava und Darya Invanova aus Weißrussland sowie Robertra Marra und Chiara Di Biase aus Italien. Bis auf eine Ausnahme waren alle diese Studierenden sehr zuverlässig und engagiert, sodass die Zusammenarbeit insgesamt reibungslos verlief.

Auch die Resonanz der Schulen auf das Anschreiben des PAD und unsere eigene Werbung war in diesem – wie auch im letzten – Jahr positiv. Einige Schulen, die im letzten Jahr wegen zu geringer Studierendenzahl nicht am Programm teilnehmen konnten, meldeten sich wieder bei uns, und wir lösten unser Versprechen ein, sie in jedem Fall zu berücksichtigen. So konnte in diesem Jahr ein breites Spektrum an Bildungsinstituten von „Europa macht Schule" profitieren – namentlich das Gymnasium Essen Nord-Ost, die Gesamtschule Bockmühle und das Berufskolleg West der Stadt Essen in Essen, außerdem das Gymnasium Waldstraße in Hattingen, die Ganztagsschule Speldorf und die Städtische Realschule Broich in Mülheim a.d. Ruhr.

Als dann alle Teilnehmer gefunden waren, konnte es mit den eigentlichen Projekten losgehen: Zunächst veranstalteten wir ein offizielles Koordinationstreffen, um die Studierenden mit ihren schulischen Projektpartnern bekannt zu machen und noch einmal detailliert über das Programm und seine Abläufe zu informieren. Es wurden Kontaktdaten ausgetauscht und erste Ideen entwickelt. Die Projektphase war eingeläutet. Jedes Team-Mitglied betreute eine Studenten-Schule-Paarung, um bei Fragen und Problemen schnell unterstützen zu können. Im Frühjahr diesen Jahres wurden die Projekte umgesetzt und auf der Abschlussveranstaltung Ende Juni präsentiert. Hierzu hatte das Essener Team alle Programmteilnehmer/-innen eingeladen, um ihr Engagement zu würdigen und Gelegenheit zum Austausch zu geben.

Auf dieser Feier konnten wir Essenerinnen noch einmal die Begeisterung der Teilnehmer/-innen erleben, sehen, wie viel Arbeit die Lehrkräfte und die Studierenden in ihre Projekte investiert haben und welche interessanten Projekte daraus entstanden sind, und wir konnten feststellen, dass sich sogar Freundschaften entwickelt haben. Das hat uns, Laura, Friederike und Mascha, darin bestärkt, weiterhin Teil des Programms zu sein und im nächsten Turnus – mit vorher organisierter Verstärkung – wieder solche besonderen Begegnungen zu ermöglichen.

Alle Projekte Essen

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Raija Airaksinen-Björklund	Theaterwissenschaft	Ganztagshauptschule Speldorf, 7. Klasse	Theaterprojekt	Finnland
Eliana Cimadevilla Alvarez	Jura, Politikwissenschaft	Gymnasium Essen Nord-Ost, 12. Klasse	Jugendsprache Spaniens und Erarbeitung eines spanischen Liedtextes	Spanien
Guiseppe Fioriello	Germanistik, Anglistik	Berufskolleg West der Stadt Essen, Klasse BF1-8	Europäische Küche – Kochen auf italienisch	Italien
Carla Montes Fano	Romanistik (Französisch und Spanisch)	Gymnasium Waldstraße, 11. Klasse	Connaître l'Espagne à travers le chemin de Saint-Jacques (Jakobsweg)	Spanien
Yauheniya Marozava Darya Ivanova	Volkswirtschaftslehre, Computer Linguistics	Städtische Realschule Broich, 8. Klasse	Interaktiver Vergleich Weissrussland - Deutschland	Weissrussland
Roberta Marra Chiara Di Biase	Germanistik & Kommunikationswissenschaften Anglistik, Germanistik	Gesamtschule Bockmühle, 9. Klasse	Buntes Italien: Bräuche, Tänze, Essen und vieles mehr	Italien

Standort Frankfurt am Main

Der vierte Programmdurchgang von „Europa macht Schule" in Frankfurt/Main war erneut eine gelungene europäische Mischung – diesmal mit Schwerpunkt auf dem östlichen Europa. „Das ist auch ganz gut", fand Johana Cabinakova aus der Slowakei „denn ich habe das Gefühl, keiner kennt mein Land – und oft wird es mit Slovenien verwechselt. Dabei haben wir so viel zu bieten". Durch ihren Studienaustausch an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt hatte Johana auch schon neue Freunde gefunden: z.B. Georgiana Aiacoboae aus ihrem „Fast"-Nachbarland Rumänien. Gemeinsam entschlossen sie sich, als „Europa macht Schule"-Mini-Botschafterinnen für ihre Heimatländer an die Frankfurter Weißfrauenschule zu gehen und ihre „Kleinen Länder mit großem Herzen" vorzustellen. Auf kulinarische (Piroski wurden gebacken), geographische (Land und Leute wurden vorgestellt) und sportliche Weise (ein rumänischer Tanz wurde eingeübt), aber auch ganz persönlich lernten die Kinder der 6a und b die beiden Länder und ihre Gaststudentinnen kennen. Beide haben die Schulklassen auf einer Art „Reise durch Europa" begleitet. Die betreuende Lehrerin Anja Watzke berichtete begeistert: „Auf dem Lehrplan für dieses Schuljahr stand ohnehin das Thema „Europa". Die Schüler sollten für alle europäischen Staaten Informationen zusammensuchen und ein Plakat erstellen." Durch Johana und Georgiana bekamen die Schüler und Schülerinnen eine ganz besondere Art von Unterstützung – und konnten Europa mal auf ganz andere Weise kennenlernen.

Die Klasse 8c der Wöhlerschule konnte ebenfalls viel über den Osten Europas erfahren: Sie bekamen Besuch von den Gaststudentinnen Yuliya Soroka aus der Ukraine und Ia Naroushvili aus Georgien. Mit viel Engagement, Zeit und Gesprächen brachten sich die Mini-Botschafterinnen hier in den Unterricht ein.

Währenddessen las Jeremie Rufener aus der Schweiz der Klasse 1a der August-Gräser-Schule in Höchst „Heidi" vor. Klar, das verbinden alle mit der Schweiz, so wie Kühe und Käse. Aber wem war bewusst, dass Heidi auch in Frankfurt war und es also eine direkte Verbindung zwischen der Schweiz und Frankfurt gibt?! Die Kinder der 1a aus Höchst wissen das jetzt. Und auch, dass man in der Schweiz vier Sprachen spricht!

Elsa Ferré aus Frankreich war zu Gast in der Geschwister-Scholl-Schule. Mit den Klassen 9a und b untersuchte sie das Thema „Ernährung“. Hierbei legte sie besonderes Augenmerk auf die gesunde französische Küche und stellte begeistert fest, wie interessiert und engagiert die Schülerinnen und Schüler bei der Sache waren. Während Ihrer Besuche entstanden Sketche und sogar kleine Filme, die die Zusammenarbeit dokumentierten.

Die Präsentation all dieser Projekte fand auch in diesem Jahr in der Aula der Wöhlerschule statt, und doch war etwas anders als in den vergangenen Jahren: Es gab Verstärkung vom neugegründeten Mainzer Standort! Gemeinsam wurde der Projektabschluss gefeiert und zufrieden auf das gelungene „Europa macht Schule“-Jahr zurückgeblickt.

Mal sehen, wohin uns die Reise im Programmjahr Nummer fünf führt...

Alle Projekte Frankfurt am Main

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Yuliya Soroka	Geographie	Wöhlerschule, 8. Klasse	Kulturelles Allerlei: Die Ukraine, ein Land mit vielen Facetten	Ukraine
Elsa Ferré	BWL	Geschwister-Scholl Schule, 2x 9. Klasse	Essen wie Gott in Frankreich – Gesund und gut!	Frankreich
Johana Cabinakova	Wirtschaftswissen-schaft	Weißfrauenschule, 2x 6. Klasse	Die Slowakei und Rumänien – zwei Länder mit großen Herzen	Slowakei
Andreea-Georgiana Aiacoboae	Medizin	Weißfrauenschule, 2x 6. Klasse	Die Slowakei und Rumänien – zwei Länder mit großen Herzen	Rumänien
Jérémie Rufener	Geschichte, Germanistik, Religionsgeschichte	August-Gräser Schule, 1. Klasse	Die Schweiz, la Suisse, la Svizzerra – Mehr als Heidi, Käse & Kühe!	Schweiz
Ia Naroushvili	Wirtschaftswissen-schaft	Wöhlerschule, 8. Klasse	Georgien – Seine Geschichte und Sehenswürdigkeiten	Georgien

Standort Gießen

Der Standort Gießen hat sich in diesem Jahr komplett neu gefunden. Er besteht nun aus den vier Teammitgliedern Birte Jagels, Madeleine Sprau, Katharina Schön und Désirée Sauber. Wir sind alle Studentinnen der „Angewandten Fremdsprachen“ in Gießen und hatten sehr viel Spaß bei der Planung, Organisation und Durchführung von „Europa macht Schule“.

Es begann damit, dass wir aktiv nach Erasmus-Studierenden gesucht haben: Wir sind dafür in entsprechende Veranstaltungen gegangen und haben die Studis einfach angesprochen. So konnten wir motivierte Student/-innen aus fünf verschiedenen Ländern für „Europa macht Schule“ finden: aus Spanien, Italien, Estland, Lettland und Frankreich.

Nun fehlten uns nur noch Schulen, die sich beteiligen würden. Aber auch da waren bald genug gefunden, die Interesse hatten. Wir nahmen die Daten auf, bildeten Schule-Student-Paarungen und luden zum Koordinationstreffen ein. Acht Projekte in fünf Schulen wurden dort geplant.

Ideenreiche und interessante Projekte sind dabei und in den folgenden Monaten entstanden. Die Schüler/-innen konnten sich über spannende europäische Erfahrungen freuen! So haben die Studierenden z.B. einen kleinen Flamenco-Tanzkurs veranstaltet, viel über ihre Länder erzählt und mit ihren Klassen zusammen landestypisches Essen gekocht.

Anfang Juli war es dann Zeit für unsere Abschlusspräsentation. Dabei gab es leider einige Schwierigkeiten mit der Terminfindung, aber aus Erfahrung wird man ja klug (fürs nächste Mal)... und am Ende waren wir trotz allem sehr zufrieden, besonders weil auch Pressevertreter gekommen waren, um über „Europa macht Schule“ zu berichten!

Alles in Allem können wir sagen, dass ein tolles und sehr interessantes „Europa macht Schule“-Jahr hinter uns liegt! (Und einige Schulen haben uns schon ihre Teilnahme für das kommende Jahr zugesichert !)

Alle Projekte Gießen

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Patricia Sáez Lahuerta	Englisch, Spanisch	Max-Weber-Schule	Tourismus in Spanien	Spanien
Roberta Bertocchi	VWL	Max-Weber-Schule	Landeskunde	Italien
Thomas Kraebihl	Informatik	Albert-Schweitzer-Schule, 9. Klasse	Französische Küche	Frankreich
Agnès Ebel	Spanisch, Germanistik	Liebigschule	Französische Mode und Sprache	Frankreich
Sophie Dumain	Germanistik	Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums	Dialekte im Norden Frankreichs	Frankreich
Ruth Gutiérrez Moro María Macheno Solano	Biologie Biologie	Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums	Spanische Tänze und Bräuche	Spanien
Sander Kuusk	Automatisierungs-technik	Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, 9.-12. Klasse	Estland: Geschichte, Kultur und Essen	Estland
Julia Slotina	Anglistik	Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, 9.-12. Klasse	Lettland: Geografie und Politik	Lettland
Julia Slotina	Anglistik	Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums, 6. Klasse	Landeskunde	Lettland

Projektbeispiel

„Unionists, Nationalists, Catholics and Protestants“

Unionists, Nationalists, Catholics and Protestants – Begriffe zum Thema Nordirland, die es galt, mit Wissen und Leben zu füllen. Für die Schüler/-innen der 12. Klasse im Berufskolleg Halle bedeutete das eine authentische Begegnung mit einer sehr sympathischen nordirischen Studentin namens Ciara Moore. Durch verschiedene methodische Zugänge und unterstützt von Materialien wie Liedern, Songtexten, Informationsmaterial, Videoclips und Berichten erhielten die Schüler/-innen zunächst einen allgemeinen Einblick in den Konflikt. In einer anschließenden Gruppenarbeit wurden dann einzelne Themen von den Schüler/-innen näher erarbeitet und präsentiert (und das nicht nur vor der eigenen Klasse, sondern zusätzlich auch vor der Parallelklasse!). Die von der Klasse gewählten Themen umfassten z.B. „Youth in Northern Ireland“, „Orange Order“ und „Nationalists and Unionists“.

Zum Abschluss der Projektreihe gab es noch eine Überraschung: Da der nordirische Feiertag St. Patrick's Day am 17. März zeitlich günstig lag, wurde der letzte Tag des Projektes im Sinne des St. Patrick's Day gefeiert. Es gab selbstgebackene Scones mit Butter und Marmelade sowie verschiedene weitere nordirische Köstlichkeiten. Abgerundet wurde diese Feier mit typisch irischer Musik und Geschichten über Herkunft und Bräuche des St. Patrick's Day. Das Projekt kam bei Lehrern und Schülern gleichermaßen gut an, und schon jetzt freut man sich auf ein neues Projekt im nächsten Jahr!

Standort Göttingen

Im Studienjahr 2009/2010 wurde Göttingen zum ersten Mal ein Standort des „Europa macht Schule“-Programms – und gleich haben sich drei interessierte Schulen aus Göttingen und Umland – der Stadt im Zentrum Deutschlands – gemeldet und engagiert mitgemacht: Die Bonifatiusschule II, eine Haupt- und Realschule im Stadtzentrum Göttingens nahm mit einer 9. und einer 10. Klasse am Programm teil. Die Carl-Friedrich-Gauß-Schule Groß Schneen, ganz in der Nähe von Göttingen, war mit den Klassen 6c und 6d vertreten, und von der BBS1 (Berufsbildende Schulen) aus Northeim, einer Stadt im Norden Göttingens, hat die Klasse der Zusatzausbildung zur/-m Europakauffrau/-mann teilgenommen.

Alle haben ihre europäischen Gaststudierenden herzlich bei sich aufgenommen. Die Studierenden kamen aus Finnland, Frankreich und Spanien und organisierten ganz unterschiedliche und sehr vielseitige Projekte: zu Land und Leuten, zu Musik und zum Arbeitswesen. Die Schulklassen haben selbstständig und kreativ mitgearbeitet und waren sich einig: „Europa macht Schule“ soll nächstes Jahr wiederkommen.

Am 28.05.2010 waren dann alle in der Aula der Bonifatiusschule zur Abschlusspräsentation versammelt und konnten erleben, was die anderen Programmbeteiligten in ihren Projekten erarbeitet hatten. Es ging dabei z.B. um die Frage „Was ist typisch finnisch?“, um internationale Marktforschung, spanische Regionalkulturen und um französische Musik. Die Projekte wurden dabei auf verschiedenste Weise vorgestellt – die Schülerinnen und Schüler hatten sich sehr viel Mühe damit gegeben: Es gab Fotos und Musik, Animationen und viele Berichte aus den Projekten. Am Ende wurde jeder Klasse eine Urkunde für die Teilnahme überreicht. Auch die Studierenden freuten sich über ihre Urkunden – eine schöne Erinnerung.

Danach gab es noch einen netten Ausklang am Buffet und viel Gedränge beim Gruppenfoto – weil wir so viele waren! Bei der Durchführung der Feier wurde das Göttinger Koordinationsteam tatkräftig und engagiert von der Bonifatiusschule unterstützt. Vielen Dank noch einmal an dieser Stelle!

„Europa macht Schule“ zum ersten Mal in der Universitätsstadt im Süden Niedersachsens – ein voller Erfolg. Wir hoffen auf noch viele weitere Jahre europäischer Begegnung an Göttinger Schulen.

Die Organisation des Standorts haben Svea Will, Patrick Lajoie und Lea Völker mit großer Freude übernommen.

Alle Projekte Göttingen

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Irene Ojeda Naharros Pablo Sanchez Bosch	Biologie Biologie	Carl-Friedrich-Gauß Schule Groß Schneen, 6. Klasse	Spanien durch Don Quichotte kennen lernen	Spanien
Axel Dupont	Geschichte und Literatur	Bonifatiusschule Göttingen, 10. Klasse	Frankreich kennen lernen mit neuer Musik	Frankreich
Virginia Camargo	Arbeitswissen-schaften	BBS1 Northeim, Berufsbildende Schule	Internationale Marktforschung	Spanien
Maria Pessi	Lehramt Deutsch	Bonifatiusschule Göttingen, Haupt- und Realschule, 9. Klasse	Finnland – Land und Leute – typisch finnisch	Finnland

Standort Greifswald

2009/10 fanden nun zum dritten Mal „Europa macht Schule“-Projekte in den Greifswalder Klassenzimmern statt. Diese Klassenzimmer befanden sich – bereits zum dritten Mal – im Ostseegymnasium, – zum zweiten Mal – in der Grundschule Greif und zum ersten Mal auch im Runge-Gymnasium in Wolgast, das sich direkt mit zwei Klassen anmeldete. Es waren in diesem Jahr insgesamt fünf Studierende aus Frankreich und Russland, die diese Schulen besuchen wollten.

Es gab Vorbesprechungen und Koordinationstreffen, und bald wurde im Ostseegymnasium (unter anderem) russisch gekocht und gesungen. In der Grundschule Greif wurde Memory mit Disney-Comicfiguren und ihren französischen Namen gespielt, und in Wolgast lösten die Schüler der achten und neunten Klasse französische Bilderrätsel und lasen aktuelle Artikel aus französischen Zeitungen.

Für die vier Studierenden aus Frankreich war ihr „Europa macht Schule“-Projekt eine gute Möglichkeit, erste Erfahrungen für ihren späteren Beruf zu sammeln. Sie alle sind nämlich auf dem besten Weg, Lehrer/-innen zu werden. Für Olya Lvova aus Russland lag die Hauptmotivation in der Möglichkeit, „Neues über Deutschland kennen zu lernen“ und anderseits über ihr Land zu erzählen.

Unsere Abschlussveranstaltung fand am 04. Juni 2010 in kleinem Rahmen statt. Das Fazit der beteiligten Lehrkräfte war dabei: „Wir können uns vorstellen, ‚Europa macht Schule’ zur Tradition werden zu lassen“, und auch die Studierenden meinten einstimmig: „Wieder machen!“

Alle Projekte Greifswald

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Anne-Sophie Bootz Anaïs Burget	Germanistik Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, Romanistik, Geschichte	Runge-Gymnasium Wolgast, 8. & 9. Klasse	Vortrag, Bilderrätsel, Memory, Quiz, Comics, Aktuelles	Frankreich
Laurence Bouédo	Germanistik	Ostseegymnasium Greifswald, 2x 5. Klasse	Vortrag, Kochen, Memory, Comic mit Theater, Lied	Frankreich
Adrien Sutter	Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, Romanistik, Geschichte	Grundschule Greif Greifswald, 4. Klasse	Elsass, Paris, Musik, Disney-Comics	Frankreich
Olga Lvova	Psychologie	Ostseegymnasium Greifswald, 2x 5. Klasse	St. Petersburg, Quiz, Alphabet, Kochen	Russland

Standort Hamburg

Zwar hatten wir in diesem Jahr „nur“ vier Projekte in Hamburg, jedoch haben diese einmal mehr gezeigt, dass es sich immer lohnt, das Programm durchzuführen. Motiviert, engagiert und zuverlässig gingen die vier Studierenden bei ihren Projekten zu Werke und haben so neue europäische Eindrücke an den Schulen hinterlassen.

Zwei der vier Projekte konnten wir am 24. April 2010 dem Publikum des Hamburger Europamarktes vorstellen. In der halben Stunde, die uns zur Verfügung stand, zeigte die 9. Klasse des Gymnasium Buckhorn eine beeindruckend professionell nachgestellte irische Nachrichtensendung in englischer Sprache über aktuelle und allgemeine Fakten Irlands. Die gesamte Klasse war daran beteiligt: als Sprecher, Moderatoren oder Studiogäste.

Danach führten die Schüler/-innen der Gesamtschule Wilhelmsburg – aus einem so genannten sozial benachteiligten Viertel Hamburgs – zwei Szenen aus dem Alltag Jugendlicher vor und verglichen damit den Schulalltag und den Umgang mit Alkohol in Europa. Themen, die sich die Jugendlichen selbst gewählt hatten.

Tuulia, Cian, Carla, Charles, die vier Studierenden des diesjährigen Durchgangs in Hamburg, haben ganz unterschiedliche, aber allesamt nachhaltige Projekte durchgeführt. Den Eindruck, den sie bei den Schüler/-innen hinterlassen haben, war nicht nur deshalb positiv, weil die vier so nett waren, sondern auch weil sie mit vielen Ideen und viel Engagement auf die Schüler/-innen eingegangen sind. Bessere europäische Botschafter kann man sich fast nicht wünschen. Mit durchweg guten Rückmeldungen gehen wir ins nächste Programmjahr in Hamburg und freuen uns auf die kommenden Projekte.

Alle Projekte Hamburg

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Tuulia Hietaniemi	European Studies	Gesamtschule Stellingen, 5. Klasse	Landeskunde und Kochen in Finnland	Finnland
Cian Finnerty	Politik, Jura	Gymnasium Buckhorn, 9. Klasse	Landeskunde	Irland
Carla Piatti	Soziale Arbeit	Heilwig-Gymnasium, 9. Klasse	Mode und organisiertes Verbrechen in Italien	Italien
Charles Ramsey	European Studies	Gesamtschule Wilhelmsburg, 10. Klasse	Schulalltag, Jugendkultur und Erziehung in USA, Großbritannien und Deutschland	Großbritannien

Standort Kassel

EmS steht im Programmjahr 2009/2010 in Kassel nicht nur für die offizielle Abkürzung unseres Programmnamens, sondern auch für „Ein motivierter Student“.

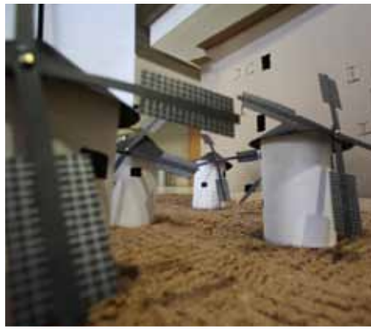
Genau „Ein motivierter Student“ hat sich in diesem Jahr in Kassel für die Gestaltung eines „Europa macht Schule“-Projektes angemeldet. Obwohl wir das „ein“ der Kasseler EmS-Übersetzung bedauerten, waren wir über das „motivierter“ dafür umso froher: Die Zusammenarbeit mit Patrick, unserem französischen Teilnehmer, war nämlich für die Klasse 9b des Engelsburg-Gymnasiums ein großer Gewinn. Mit Begeisterung steuerte er Fotos aus seiner Heimat und Ideen zum gemeinsam entwickelten Projektkonzept bei: eine Fotostory über ausländische Jugendliche in einem Ferienlager der nordfranzösischen Stadt Lille. Titel: „Colonie de vacances à Lille“. Eingebettet in den Unterricht, aber auch in ihrer Freizeit erarbeiteten die Schüler/-innen dafür spannende, lustige, mysteriöse und romantische Momente.

Dank der fürsorglichen Betreuung durch die Französischlehrerin Saskia Rüttjes hat sich Patrick nach eigener Aussage in Kassel, an der Engelsburg und in der Lerngruppe sehr wohl gefühlt. Ein geselliges Beisammensein an einem lauen Sommerabend ersetzte in diesem Programmjahr die Abschlussveranstaltung und leitete zugleich auch die kommende „Europa macht Schule“-Saison in Kassel ein.

Alle Projekte Kassel

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Patrick Germain	Philosophie	Engelsburg-Gymnasium, 9. Klasse	Fotostory „Colonie de vacances à Lille“	Frankreich

Standort Köln



Im Dezember 2009 fand in Köln das erste Mal ein „Europa macht Schule“-Koordinationstreffen statt – denn im Herbst hatte sich auch hier ein „Europa macht Schule“-Team gegründet! Elf Paare aus Lehrkräften und Studierenden bildeten sich an diesem Abend und planten Projekte, die dann von Dezember bis Mai an Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien in Köln und Umgebung durchgeführt wurden.

Zum Höhepunkt des Programmjahres – der gemeinsamen Abschlusspräsentation aller Projekte – konnten die Programmteilnehmer/-innen, die ehrenamtlichen Helfer/-innen und alle Interessierten dann bestaunen, was diese Zusammenarbeit alles hervorgebracht hatte: So hatten die beiden spanischen Architekturstudentinnen Míriam und Saraih in der Grundschule Wolperath z.B. ein Projekt zur Vielfalt deutscher und spanischer Baukunst durchgeführt. Im Rahmen einer Projektwoche hatten sie und die Kinder über die Unterschiede zwischen breiten, engen, hohen oder tiefen, hellen und dunklen Räumen gesprochen. Sie hatten sich damit beschäftigt, welche Rolle Landschaft und Klima in der Architektur spielen und verschiedene Skylines deutscher und spanischer Städte betrachtet. In einer Gruppenarbeit war das Entwerfen und Gestalten von Bauwerken Thema – spanische Bauweisen, zum Beispiel die der Windmühlen von La Mancha, wurden den typischen Fachwerkhäuser aus dem Bergischen Land gegenübergestellt. Das Gelernte setzten die Schüler/-innen dann in einem Bauwerk aus Pappe um, das zur Abschlusspräsentation nicht nur angeschaut, sondern auch und begangen werden konnte!

Auch die weiteren zehn Projekte waren bunt und spannend gewesen: Der Sportstudent Gaspar hatte seiner Klasse seine Heimat Estland vorgestellt und Hochsprung beigebracht; die Finnin Juuli Piiroinen backte mit ihren Schüler/-innen das Weihnachtsgebäck „Pullas“, von dem die Klasse des Nell-Breuning-Berufskollegs noch heute träumt. Hülya aus der Türkei berichtete nicht nur von Geschichte ihres Landes, sondern brachte der Klasse auch einige türkische Worte bei, und Mihaly aus Ungarn ging ganz selbstverständlich auf die Interessen seiner Siebtklässler/-innen ein: Neben Geschichte und Politik seines Heimatlandes beschäftigte sich die Klasse auch

mit Fußball und Shopping in Ungarn. Das Berufskolleg in Neuss bekam im Ernährungsunterricht Besuch von Justyna aus Polen und lernte die polnische Kochkunst kennen. Marina aus Spanien befragte mit ihrer Klasse Passanten in Köln nach ihren Assoziationen zu Spanien und hielt die Eindrücke in einem Film fest.

Es waren unterschiedliche Wege, auf denen Studierende und Schüler sich genähert hatten, aber das Ergebnis war einheitlich: Echte Europäer mit persönlichen Geschichten sind spannender, realer und lebendiger als Lehrbücher.

Zum Abschluss der zweistündigen Abschlussfeier gab es noch Gelegenheit, sich bei türkischem Börek und Getränken über die präsentierten Projekte auszutauschen und das erste Kölner „Europa macht Schule"-Jahr gemeinsam ausklingen zu lassen.

Alle Projekte Köln

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Dominika Lysoniewska	Tourismus und Erholung	Europaschule Köln, 13. Klasse	Präsentation Polens aus touristischer und kultureller Sicht, polnische Sprache	Polen
Mihaly Kocsmaros	Sport und Leistung	Landrat-Lucas-Gymnasium, 9. Klasse	Get to know more about Hungary	Ungarn
Zita Szirmai	Sportmanagement, Jura	Wilhelm-Busch-Realschule, 6. Klasse	Ungarn durch Spiele kennen lernen	Ungarn
Saraih Martinez Miriam Garcia Ibáñez	Architektur Architektur	GS Wolperath, 4. Klasse	Kinder erleben Architektur – ein deutsch-spanisches Projekt	Spanien
Hülya Ayhan Karakas	Sportsoziologie	Willi-Graf Realschule, 5. & 6. Klasse	Die Türkei – Mein Heimatland	Türkei
Marina Gomez Calcerrada	Sportwissenschaft	Ursula-Kuhr-Schule, 10. Klasse	Toledo, „Don Quijote" (Theaterstück)	Spanien
Gaspar Epro	Sportwissenschaft	Cornetzhofschule, 7. Klasse	Hochsprung und Estland in Düren	Estland
Justyna Mozylowska	Language and Culture	Erzbischöfliches Berufskolleg, Klasse KIEU	Polnische Küche, Bedeutung von Essen, Vergleiche der Kochkunst, Essen als Teil der Alltagsgeschichte	Polen
Ellen Goormans	Office Management	Mädchengymnasium Jülich, 9. Klasse	Belgien: Politik und Geschichte (Gastronomie, Tourismus, Europa)	Belgien
Juuli Piiroinen	Biomechanik, Sportbiologie	Nell-Breuning-Berufskolleg, 11. Klasse	„Pullas" Backen (versch. Klassen), Finnland-Quiz	Finnland
Anna Borowiec	Germanistik, Westslawistik, Pädagogik	Gymnasium Kreuzgasse, 10. Klasse	Bodybuilding, Jimmy und Kaninchen	Polen

Projektbeispiel

„Frankreich kennen lernen mit neuer Musik“

Axel Dupont aus Frankreich brachte der 10. Klasse der Bonifatiusschule Göttingen ganz viel Musik mit: viele neue Lieder, deren Texte sie gemeinsam untersuchten und interpretierten. Vor allem „Tout le bonheur du monde“ von Sinsemilia und „Alors on danse“ von Stromae haben es den Schülerinnen und Schülern angetan. Besonders das letzte Lied kennen sie aus ihrer Freizeit, aus der Disko oder aus dem Fernsehen. Die Texte sind sehr vielsagend, wenn man genau hinschaut. Französisch Lernen mit Musik ist lebendig und gibt den eigenen Interessen viel Raum – da hört man gleich viel genauer hin!

Standort Konstanz

Der Standort Konstanz wurde im Oktober 2009 von Pia Hörstrup, Sabine Wöttki und Moritz Speidel gegründet und etwas später noch durch Kadi Epler aus Estland unterstützt, die sich sowohl als Aktive, als auch als teilnehmende Studentin einbrachte.

Wir machten uns auf zahlreichen Veranstaltungen für internationale Studierende daran, europäische Studierende für „Europa macht Schule“ zu gewinnen. Unterstützt wurden wir dabei von der LEI Konstanz, die durch ihren engen Kontakt mit Erasmus-Studierenden bei der Vermittlung sehr behilflich war. Vor der offiziellen Koordinationsveranstaltung organisierten wir mit den dann angemeldeten Erasmus-Studierenden noch erste informelle Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen.

Die Werbung von Schulen gestaltete sich etwas schwieriger, wobei wir aber auch hier durch E-Mail und Briefkontakte schließlich einige Lehrer für unser Programm begeistern konnten, sodass wir schließlich mit vier Projekten in das EmS-Jahr starteten.

Bei einem gemütlichen weihnachtlichen Koordinationstreffen brachten wir die Studierenden und Lehrkräfte zusammen und informierten sie noch einmal über den Ablauf des Projektes. Erste Ideen entstanden und Treffen wurden verabredet.

Im Rahmen ihres Projektes besuchten die beiden Iren Elaine Jennings und James Maher die Grundschule Stahringen, die Ukrainerin Darina Strogal ging ans Ellenrieder Gymnasium in Konstanz und Kadi Epler aus Estland war bei der Graf-Soden Realschule in Friedrichshafen zu Gast. Die Koordination zwischen Lehrkräften und Studierenden geschah weitestgehend selbstständig, sodass unsere Gruppe bis zur Abschlussveranstaltung nur wenig zu tun hatte. Einige von uns besuchten aber verschiedene Projekte und informierten sich über die Abläufe.

Da wir eine recht überschaubare Menge an Projekten hatten, entschieden wir uns in Absprache mit Studierenden und Schulen für eine kleine und informelle Abschlussveranstaltung in der Universität. Bei Essen und Trinken tauschten wir uns mit allen Beteiligten über den Verlauf der Projekte aus und schauten entstandene Bilder und Plakate an. Insgesamt bekamen wir von allen eine sehr positive Rückmeldung, und alle Lehrer sagten ihre Teilnahme auch für das nächste „Europa macht Schule“-Jahr zu.

Alle Projekte Konstanz

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Elaine Jennings, Jim Maher	Germanistik, Politik, Geschichte	Grundschule Stahringen, 1.-4. Klasse	Landeskunde	Irland
Kadi Epler	Psychologie	Graf-Soden-Realschule Friedrichshafen, 6. Klasse	Süßigkeiten, Vurr und Vastlapäev	Estland
Darina Strogal	Internationale Ökonomie und Management	Ellenrieder-Gymnasium Konstanz, 5. Klasse	Die Fastnachtwoche oder Malenica in der Ukraine und Russland	Ukraine

Standort Leipzig

Die „Europa-macht-Schule“-Gruppe am Standort Leipzig musste sich für den zweiten Programmdurchgang vollkommen neu konstituieren. Nachdem die Leipziger Gruppe im letzten Jahr zum Ende hin immer mehr zusammengeschmolzen war, bestand unsere neue Gruppe nun aus sieben Aktiven. Erfahren hatten wir von „Europa macht Schule“ über eine Rundmail der DAAD-Programmkoordinatorin Madlen Hunger, auf die wir uns alle mit Begeisterung gemeldet hatten. Wir – das sind Anna, Franziska, Ines, Jette, Marie, Saskia und Verena.

Das erste Mal trafen wir uns dann Anfang Oktober zusammen mit der (damaligen) Vorstandsvorsitzenden Katja Seifarth, die uns den Programmablauf im Einzelnen erklärte. Neben Katja war auch Kristin, die Standortkoordinatorin des vergangenen Jahres, dabei. Sie gab uns wichtige Informationen speziell für den Standort Leipzig und übergab uns das Projekt damit symbolisch für das neue Programmjahr.

Auf unsere Werbung und Aufrufe meldeten sich bis Ende November neun Studierende aus fünf europäischen Ländern, die zusammen insgesamt sieben Projekte an Leipziger Schulen durchführen wollten. Bis auf eine Mittelschule, an der aber zwei der Projekte realisiert werden sollten, waren unter den Schulen nur Grundschulen vertreten. Anfang Mai wurden die Ergebnisse der Zusammenarbeit von Studierenden, Schüler/-innen und Lehrer/-innen dann im Rahmen unserer Abschlussveranstaltung in den Räumen der Universität Leipzig präsentiert:

Julia aus Russland, Ewa aus Polen und Léa und Amandine aus Frankreich hatten es sich vor allem zum Ziel gesetzt, den Schüler/-innen Kultur und Eigenheiten ihrer Heimatländer näherzubringen. Besondere Bräuche, wichtige Städte, Legenden, Festtage und natürlich die nationale Küche waren dabei zentrale Themen. So sprach Julia mit ihren Schüler/-innen der 56. Mittelschule über Weihnachtsbräuche in Russland und kochte mit ihnen gemeinsam Pelmeni. Ewa sprach mit den Schüler/-innen der Heinrich-Mann-Grundschule über das Osterfest in Polen und vor allem ihre Heimatstadt Krakau. Léa und Amandine backten mit ihrer Klasse der 56. Mittelschule Crêpes und übten ein französisches Lied ein. Dieses Lied präsentierte die Klasse dann auch dem

versammelten Publikum auf der Abschlussfeier. Auch Sabrina aus Italien wollte den Schüler/-innen der Dr.-Margarete-Blank-Grundschule ihr Heimatland näher bringen und legte dabei einen besonderen Schwerpunkt auf das Kinderbuch „Pinocchio“. Nora aus Ungarn hingegen stellte ihrer Klasse der Löwenzahn-Grundschule wichtige Erfinder ihres Heimatlandes vor. „Computer, Hubschrauber, Vitamin C“ - lautete der Titel ihres Projekts und ließ alle Anwesenden auf der Abschlussfeier über den großen Erfindungsgeist unserer ungarischen Nachbarn staunen. Julie und Mélanie aus Frankreich übten mit den Schüler/-innen der Grundschule Zschortau Szenen aus dem Film „Die Kinder des Monsieur Matthieu“/ „Les Choristes“ ein. So konnten sich die Kinder spielerisch weiter mit der französischen Sprache und Kultur auseinandersetzen – denn bereits im vergangenen Jahr hatten sie am Programm „Europa macht Schule“ teilgenommen und ein wenig Französisch sprachen sie ebenfalls schon. Die türkische Studentin Sezgi übte mit ihrer Klasse aus der Dr.-Margarete-Blank-Grundschule den türkischen Tanz „Zeybek“ ein. Wie viel Spaß, das den Kindern brachte, sah man deutlich auf ihren Gesichtern während Abschlussveranstaltung, als sie ihren Tanz dem Publikum vorführten.

„Europa macht Schule“ war für alle Teilnehmenden ein wunderbares Erlebnis, und wir, die Aktiven des Standortes Leipzig, freuen uns schon auf ein erfolgreiches Programmjahr 2010/2011!

Alle Projekte Leipzig

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Julie Davidoux Melanie Théodore	Politikwissenschaft Politikwissenschaft	Grundschule Zschortau, 2.-4. Klasse	Einstudieren von Szenen aus dem Film „Die Kinder des Monsieur Matthieu“	Frankreich
Sabrina Grivet Fetà	Jura	Dr. Margarete Blank Grundschule, 4. Klasse	Kennenlernen Italiens mit dem Schwerpunkt „Pinocchio“	Italien
Ülkü Sezgi Sözen	Jura	Grundschule Clara Schumann, 2. Klasse	Volkstanz „Zeybek“	Türkei
Amandine Prigent Lèa Jund	Politikwissenschaft Mathematik	56. Mittelschule Leipzig, 7. Klasse	Besuch bei den Nachbarn	Frankreich
Nóra Rónaszéki	Internationale Beziehungen/ Politikwissenschaft	Löwenzahn Grundschule, 3. Klasse	Ungarische Erfindungen	Ungarn
Julia Ostanina	Fremdsprachen-assistenz	56. Mittelschule Leipzig, 7. Klasse	Kennenlernen Russlands	Russland
Ewa Koronska	Chemie (Umweltschutz)	Heinrich-Mann-Grundschule, 2.-4. Klasse	Krakau	Polen

Standort Lüneburg

Die Arbeit am Standort Lüneburg durchlief im Programmjahr 2009/2010 Höhen und Tiefen. Nachdem uns anfängliches großes Interesse aufseiten der Gaststudierenden von phantastischen Projektzahlen hatte träumen lassen, meldeten sich am Ende „nur“ fünf Studierende zum Programm an. Nachdem wir unsere Enttäuschung überwunden hatten, sahen wir aber ein: Das waren zwar nicht die Spitzenwerte, die wir erwartet hatten, aber solide Programmzahlen für einen kleinen Standort wie Lüneburg. Unsere Teilnehmer/-innen kamen aus Russland, Italien, Spanien und Finnland. Die Schulen für diese Studierenden zu finden, war nicht ganz einfach, da die Lüneburger Schulen die Information über die Ausschreibung des Programms anscheinend nicht wahrgenommen hatten. Mit nochmaliger aktiver Werbung konnten wir drei Schulen für die Programmteilnahme gewinnen, an die wir dann unsere Studierenden schickten.

Dort wurden sie freudig aufgenommen, allerdings musste bei einigen der Studierenden der Weg zum Projekt erst noch freigeräumt werden. Der Grund: Sie sprachen z.T. nur sehr rudimentär Deutsch. Dieses Problem konnte aber durch intensive Betreuung unsererseits und durch die Lehrkräfte an den Einsatzschulen gelöst werden. Auch hatten einige der Studierenden praktisch noch nie mit Kindern gearbeitet, sodass auch hier verstärkt Unterstützung notwendig war. Ein Einsatz, der sich gelohnt hat: Am Ende wurden alle fünf Projekte erfolgreich durchgeführt, und es waren so schöne Ideen dabei wie die der Russin Evgenija Savinova. Sie hatte in ihrer Klasse das russische Märchen „Feuervogel“ vorgestellt, das die Kinder faszinierte. Im Vergleich mit deutschen Märchen zeigte sich dann auch noch: Es gibt Gemeinsamkeiten zwischen den Märchentraditionen! Zum Beispiel das glückliche Ende. Das konnten wir schließlich auch für unser Programmjahr feststellen. Bei unserem letzten Treffen zur Übergabe der Urkunden und der „Europa macht Schule“-T-Shirts wirkten alle Studierenden froh über ihre Teilnahme am Programm, auch wenn es einigen nicht immer leichtgefallen war. Ein erfolgreicher Lernprozess war es allemal!

Alle Projekte Lüneburg

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Evgenija Savinova	Sozial-/ Kulturwissenschaften	Grundschule Wendisch Evern, 2. Klasse	Märchen in Russland und Deutschland	Russland
Nataliya Vetsler	Wirtschaftswissen-schaften	Realschule Vierkaten, 7. Klasse	Russische Matroschkas	Russland
Aija Härkönen	Kulturwissenschaften	Grundschule Wendisch Evern, 4. Klasse	Finnische Alltagskultur	Finnland
Anna Lodeserto	Kulturwissenschaften	Grundschule Echem, 4. Klasse	Schule in Italien und Deutschland	Italien
Francisco Soluno	Lehramt Primarstufe	Realschule Vierkaten, 8. Klasse	Meine Heimatregion in Spanien	Spanien

Standort Mainz

Der Standort Mainz erlebte dieses Jahr seine „Premiere“. Von unseren eigenen Auslandsaufenthalten motiviert, beschlossen Eva Arnold und ich im Herbst letzten Jahres, den Mainzer Standort zu gründen. Wir waren sicher, dass Mainz als große Erasmus-Austauschstadt das Potenzial für einen eigenen Standort neben Frankfurt/ Main birgt.

Bald wurden wir mit den ersten Materialien von der DAAD-Programmkoordinatorin Madlen Hunger aus Bonn versorgt und machten uns eifrig auf die Suche nach weiteren Mitarbeitern und – vor allem – nach abenteuerlustigen Studierenden und Schulen, die „Europa macht Schule“ ausprobieren wollten. Dabei lernten wir ganz neue Seiten an Mainz kennen: Wir sahen die Stadt und die Universität nun auch ein bisschen durch die Augen der ausländischen Studenten, die mit internationalen Orientierungstagen, Stadtführungen und Ausflügen ins Umland von der Universität und besonders von vielen freiwilligen Studenteninitiativen begrüßt wurden.

Unser Werben um Mitarbeiter hatte bald Erfolg: Mit Anne Weihermann stieß ein AEGEE-erfahrenes Teammitglied zu uns und Delia Sajani Shaha konnte auf ihre eigenen Auslandsstudienerfahrungen zurückgreifen. Somit waren wir mit Mitarbeiterinnen gut besetzt, aber wie lief es mit den Studierenden und Schulen? Hier gab es Licht und Schatten: Sehr froh waren wir, dass sich mit Claire Hugenschmitt und Claudia Peluso zwei engagierte Jurastudentinnen zur Verfügung stellten, die mit tollen Projekten zwei Klassen der Blücherschule in Wiesbaden verzauberten.

Auf Schulseite hatten wir schon bald zwei Anmeldungen aus Wiesbaden. Während eine Schule sehr spezifische Vorstellungen zu einem Oberstufenprojekt hatte, die wir leider in diesem Jahr nicht erfüllen konnten, machte die andere Schule, die Blücherschule, es uns leicht: Gleich eine Vielzahl an Klassen und Lehrer/-innen dieser Grundschule (Europaschule) wollte sich beteiligen! Schließlich war es soweit: Nach dem Koordinationstreffen folgte ein erster, gemeinsamer Besuch in der Schule und die Kombinationen standen fest. Claudia würde mit der Klasse 2d und deren Lehrerin Frau Klomfass-Hillert sich dem italienischen Muttertag zuwenden, während Claire mit Klasse 2c und Frau Lehmkühler die französischen Riesenpuppen aus Nantes näher kennen lernen würde. Alle Beteiligten waren mit viel Engagement und Freude bei der Sache, sodass interessante Projekte durchgeführt werden konnten. Auch zu unserer Abschlussveranstaltung, gemeinsam mit dem Frankfurter Standort, kam ein Großteil der Klassen mit Lehrerinnen und Studentinnen angereist. Die schönen Präsentationen waren sehenswert!

An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden herzlich gedankt: Allen voran natürlich Claire und Claudia sowie Frau Lehmkühler und Frau Klomfass-Hillert, auch Frau Frickhofen von der Schulleitung der Blücherschule. Dank geht auch an Anke und Frank aus Frankfurt für die gemeinsame Abschlussveranstaltung sowie für sonstige Hilfe bei auftretenden Fragen im Laufe des Programmjahres. Last but certainly not least danke ich Eva, Delia und Anne für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung, ohne die „Europa macht Schule“ in Mainz nicht möglich gewesen wäre!

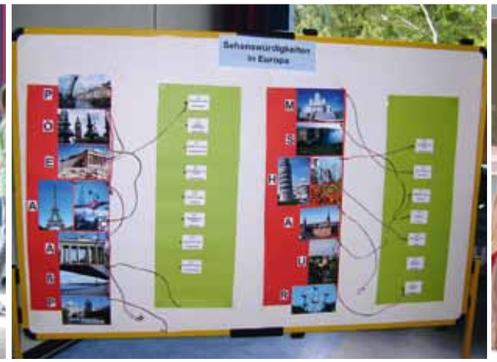
Ab Sommer hat Delia nun die Standortleitung übernommen. Ihr wünsche ich weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Alle Projekte Mainz

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Claudia Peluso	Jura	Blücherschule, 2. Klasse	Italienische Grüße zum Muttertag	Italien
Claire Hugenschmitt	Jura	Blücherschule, 2. Klasse	Die Riesen aus Nantes	Frankreich

Standort Marburg

Marburg, eine Uni-Stadt (fast) in der Mitte von Deutschland – eigentlich wie geschaffen für „Europa macht Schule“! Doch drei Jahre sollten noch vergehen und eine EmS-Alumna kommen, bis es aus seinem Dornröschenschlaf wachgeküsst wurde. Katharina Heiderich war im Jahr zuvor auf einem Auslandsaufenthalt in Prag gewesen und hatte im Rahmen des Prager „Europa macht Schule“-Programms ein Schulprojekt über ihre Heimat Deutschland gemacht. Das hatte ihr so gut gefallen, dass sie sich sofort bereit erklärte, das Programm auch in ihre eigene Uni-Stadt zu bringen. Kaum war das beschlossen, suchte sie fleißig Mitstreiter/-innen, nahm mit dem Marburger Auslandsamt Kontakt auf und begann mit der Organisation des Programms. So schafften sie und ihre Mitstreiter/-innen die Grundlage für Projekte von acht Marburger Gaststudierenden. Diese Studierenden untersuchten mit ihren Schülerinnen und Schülern dann die griechische Götterwelt, beschäftigten sich mit französischer Musik und Küche, studierten tschechische und irische Tänze ein und unternahmen eine (Phantasie-)Reise durch Polen. Ein sehr gelungener Auftakt für das erste „Europa macht Schule“-Jahr. Auf eine erfolgreiche nächste Durchführung im kommenden Jahr!



Alle Projekte Marburg

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Joy Dunne	Deutsch	Martin-Luther-Schule, 7. Klasse	Traditional Irish Dance	Irland
Magdalena Gorska Magdalena Oparka	Deutsch Deutsch	Geschwister-Scholl-Schule, 2x 1. Klasse	Polnischer Reiseführer	Polen
Magda Nemkyová	Politikwissenschaft	Brüder-Grimm Schule, 3. Klasse	Traditionelle tschechische Tänze	Tschechien
Romaric Cecillon	Jura	Richtsberg Gesamtschule, 9. Klasse	Kulinarische Reise durch Frankreich	Frankreich
Despoina Chatzipapa	Jura	Brüder-Grimm Schule, 3. Klasse	Die Griechischen Götter und Mythen	Griechenland
Olga Spanaki	Jura	Brüder-Grimm Schule, 3. Klasse	Die Griechischen Götter und Mythen	Griechenland
Anna Bibou	Jura	Elisabethschule, 7. Klasse	Französische Musik	Frankreich

Projektbeispiel

„Slowenien im Überblick – Literatur, Kultur und Landeskunde“

Die Slowenin Anja Repinc erlebte „Europa macht Schule“ 2009/2010 in doppeltem Sinne: Sie führte Projekte in gleich zwei Klassen des Evangelischen Firstwald-Gymnasiums durch! Unter Leitung der Lehrerin Katja Maike Braun besprach Anja in der Klasse 12 d Gedichte eines slowenischen Dichters, und in der Klasse 8 a erkundete sie mit den Schüler/-innen die Landeskunde und Kultur Sloweniens.

Sie begann in der 12. Klasse: Dort hat Anja erst einmal sich und dann den slowenischen Dichter France Prešeren vorgestellt. So war die Klasse auf seine Gedichte eingestimmt und konnte ihnen auf Slowenisch und schließlich Deutsch lauschen. Dadurch konnten die Schüler/-innen die Klangschönheit der slowenischen Sprache ebenso erfahren wie Bedeutung und Sinn der Texte. Anschließend besprachen sie Prešerens Gedichte in Gruppen und gestalteten auf Basis des neu erworbenen Wissens Plakate und Folien, die sie in der Klasse vorstellten. Am Schluss wurde dann noch diskutiert, welcher Epoche der Dichter aus welchen Gründen zuzuordnen ist.

Eine Woche später begann Anja mit ihrem Projekt in der Klasse 8 a. In Gruppen bearbeiteten die Schüler/-innen zuerst verschiedene Themen zu Landestypen und Kultur Sloweniens. Außerdem führten sie kleinere Projekte durch, wie z.B. eine Umfrage zu den allgemeinen Kenntnissen über Slowenien an der Schule, ein Interview mit Anja über das Schulsystem und das Leben slowenischer Jugendlicher, die Planung einer fiktionalen Reise nach Slowenien und eine szenische Umsetzung des Projektes. Am Ende haben die Schüler/-innen Plakate zu ihren Themen erstellt und in der Klasse vorgestellt.

Danach wurde auch noch an der Präsentation des Projektes für die Abschlussfeier gearbeitet. Die Schüler/-innen haben zusammen präsentieren geübt, sich um Requisiten gekümmert und sich sogar darauf konzentriert, dass die Präsentation nicht zu lange dauern würde. Als letzter Schliff wurden die erstellten Plakate noch mit Fotos ausgestattet, die während der Projektvorbereitung aufgenommen worden waren.

Die „Europa macht Schule“-Zeit war sehr informativ und wertvoll für Anja und die Schüler/-innen, denn beide Seiten haben viel voneinander gelernt und sind sich so in Europa ein Stück näher gekommen.

Standort Münster

Münsters Schüler entdecken Europa

Münster - In der Aula des Annette-Gymnasiums ist ein wildes Gewusel zu beobachten. Schüler aller Altersklassen wechseln die Plätze, Stimmengewirr ist zu hören. So könnte man sich auch eine Debatte im Europa-Parlament vorstellen. Doch was bedeutet Europa für die Schüler überhaupt?

Die Erasmus-Betreuung der Uni Münster und der Verein „Europa macht Schule“ haben sich mit mehreren münsterischen Schulen zusammengetan und erstmalig ein Europa-Projekt durchgeführt. Daran haben Jahrgänge von Klasse 4 bis 13 teilgenommen. Acht Gruppen zeigten gestern ihre Ergebnisse bei der großen Abschlusspräsentation. Durch die gemeinsamen Projekte konnten die Teilnehmer kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken. Europa wurde so für alle ein Stück greifbarer und lebendiger. Unter den vielfältigen Ergebnissen sind bunte Präsentationen, ein Theaterstück und ein Film. Sophie Wohlhage, Mitglied des fünfköpfigen Organisations-Teams der Uni, ist zufrieden: „Die Rückmeldungen sind durchweg sehr positiv, viele wünschen sich eine Wiederholung des Projektes.“

Die Fünftklässler des Annette-Gymnasiums erklärten mit einer Schautafel den Stammbaum des britischen Königshauses.

Das findet auch Zoisic Eon aus Frankreich. Die Physikstudentin hat mit der fünften Klasse des Pascal-Gymnasiums eine Präsentation vorbereitet: „Die Arbeit mit den Kindern hat viel Spaß gemacht. Einige Kinder dachten tatsächlich, dass man in Frankreich regelmäßig Schnecken und Frösche isst. Sowas hatte ich aber noch nie auf meinem Teller“, sagt die 21-Jährige aus Rennes lachend.

Dass manche Klischees doch zutreffen können, hat Alberto Oddo aus Italien beobachtet. Der 24-Jährige hat mit einem Italienischkursus der Marienschule zusammengearbeitet: „In Deutschland merke ich schon, dass vieles geregelter abläuft. Dafür sind wir in Italien manchmal flexibler. Aber die Bahn kommt hier auch nicht so pünktlich, wie alle immer behaupten“, sagt der Pharmaziestudent aus Palermo schmunzelnd.

Spaß hatten auch Jan Wunsch und Nils Haverkamp. Die beiden Elfjährigen besuchen die fünfte Klasse des Annette-Gymnasiums. Mit Studentin Rosie Banks haben sie die englischen Königsfamilie untersucht: „Es war spannend, etwas Neues zu lernen und keinen normalen Unterricht zu machen“, sind sich die beiden einig.

Aber was bedeutet Europa denn nun konkret? „Das kann man in einem Satz schwer beantworten“, findet Karena Gotthal (19) vom Ludwig-Erhard-Berufskolleg. Aber dann einigt sie sich mit ihrer Mitschülerin Sandra Schräder (18) doch noch auf einen passenden Satz: „Ganz schön viel Vielfalt!“

VON JOHANNES GRAUPNER

http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/1318073_Muensters_Schueler_entdecken_Europa.html

Alle Projekte Münster

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Soizic Eon	Physik	Pascal Gymnasium, 5. Klasse	Deutschland und Frankreich im Vergleich	Frankreich
Anna Zlabova	Medizin	Ludwig-Erhard Berufskolleg, 13. Klasse	Film: Europa in Münster und Münster in Europa	Tschechien
Simon Ordonneau	Physik	Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, 9. Klasse	Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag	Frankreich
Rosie Banks	Jura	Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, 5. Klasse	The British Royal Family	Großbritannien
Alberto Ferrazzano	Medizin	Bodelschwinghschule, Grundschule, 4. Klasse	Italienische Küche	Italien
Rachel Wegwermer	Jura	Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, 9. Klasse	Theaterstück: Die Legende von Finn MacCoul	Irland
Juana Maria Ginard Lladó	Jura	Gymnasium Paulinum, 9. Klasse	Kochen, Kultur von den Balearen	Spanien
Alberto Oddo	Chemie	Marienschule, Bischöfliches Mädchengymnasium, 12. Klasse	Studentisches Leben in Italien	Italien
Clément Gest	Romanische Philologie	Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, 11. Klasse	Französische Küche	Frankreich
Gianluca Papini	Politikwissenschaft	Gymnasium Paulinum, 9. Klasse	Italienischer Film & Lustspieltheater	Italien

Abschlussbericht 2009 / 2010

Standort Passau

Anfang des Wintersemester leitete uns das Akademische Auslandsamt der Universität Passau eine sehr interessante Email weiter: Das Programm „Europa Macht Schule“ sollte auf weitere Städte ausgedehnt werden. Ein Projekt wie für uns gemacht, dachten wir vom AEGEE Passau, denn wir kümmern uns um die Passauer Austauschstudierenden, und „Europa macht Schule“ gab uns die Möglichkeit, unser Angebot gewinnbringend hier zu erweitern.

In Zusammenarbeit mit dem Passauer Auslandsamt begannen wir deshalb, das Programm aufzubauen. Wir stellten Kontakt zu ausländischen Studierenden und Schulen her, überlegten nach deren Anmeldung, wer am besten zu wem passt, und organisierten ein Koordinationstreffen. Nach diesen „Vorarbeiten“ konnte es losgehen – die Projekte starteten: Zum Beispiel in der achten Klasse des Adalbert-Stifter-Gymnasiums. Dort beschäftigten sich Alice Biret und ihre Klasse mit der französischen Region Bretagne, die Ziel eines kommenden Schüleraustausches war. Mit Fotos, Gemälden, Liedern, Wappen, Trachten und natürlich auch mit Galettes, der herzhaften Variante der typisch französischen Crêpes, gab die Gaststudentin ihren Schülern einen Rundumeinblick in die bekannte französische Region.

Mit anderen Aspekten ihrer Heimat machten die italienischen Gaststudierenden Andrea Palma und Giorgia Piccolo ihre Klassen bekannt: Andrea beleuchtete die sportliche Seite Italiens, indem er mit seinen Schüler/-innen über Fußball sprach, und Giorgia beschäftigte sich mit der musischen Seite und behandelte italienische Lieder.

Gelungene Projekte für unser Pilotjahr und ein Ansporn, im nächsten Jahr weiterzumachen und vielleicht noch mehr Studierende und Schulen ins Boot zu holen!

Alle Projekte Passau

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Alice Biret	Kulturwirtschaft	Adalbert-Stifter-Gymnasium, 8. Klasse	Bretagne	Frankreich
Andrea Palma	BWL	Adalbert-Stifter-Gymnasium, 10. & 12. Klasse	Fußball in Italien	Italien
Giorgia Piccolo	BWL	Adalbert-Stifter-Gymnasium, 10. & 12. Klasse	Italienische Lieder	Italien

Standort Stuttgart

Mit viel Elan starteten wir „Stuttgarter“ auch dieses Jahr wieder die Suche nach ausländischen Studierenden, die Lust haben, bei „Europa macht Schule“ mitzumachen. Um Interessierte anzutreffen, stellten wir unser Programm in Sprachkursen vor und verschickten Einladungen über die Verteiler verschiedener Institutionen und Einrichtungen. Dieses Jahr stand zudem ganz unter dem Stern der Aktivenwerbung: Um die Helferkraft vor Ort zu stärken, starteten wir in auch diesem Bereich Werbeaktionen, mit dem Effekt, dass wir uns nun als stolzes Team von rund 10 Mitarbeiter/-innen präsentieren können.

Nach zahlreichen Treffen und Vorbesprechungen bereicherten schließlich sechs Projekte den Alltag von Schüler/-innen und beteiligten Studierenden. Die Ergebnisse dieser Projekte konnten wir dank unserer engen Zusammenarbeit mit dem Europa-Zentrum im Rahmen des Europa-Tages auf dem Stuttgarter Marktplatz präsentieren. Unter dem Motto „Gemeinsam Europa gestalten“ hatten wir an einem Stand die Möglichkeit, die durchgeführten Projekte mit Postern und Präsentationen zu zeigen und zudem unseren Verein vorzustellen. Einige ausgewählte Projekte konnten wir auch auf der großen Bühne in der Mitte des Marktplatzes vor einem größeren Publikum präsentieren. Die Schüler/-innen ließen sich zum Glück nicht vom schlechten Wetter entmutigen und zeigten den Zuschauern von einem französischen Sketch bis zu einem polnischen Liedbeitrag verschiedenste Beiträge.

Neben der eigentlichen Programmdurchführung waren wir Stuttgarter in diesem Jahr auch auf diversen weiteren Veranstaltungen präsent. So hatten wir einen Präsentationstisch bei der EuroPoint-Eröffnung in Schwäbisch Hall und konnten uns bei der „Französischen Woche“ im Oktober 2009 vorstellen. Hier wurde unser Vereinsvortrag durch den Projektbericht einer teilnehmenden Lehrerin ergänzt, die anschließend auch für Fragen zur Verfügung stand. Ein großer Erfolg, denn wir konnten das Interesse der Besucher/-innen (vornehmlich Lehrkräfte) für uns gewinnen.

Auch die Präsentation des Vereins und unserer Tätigkeiten im Rahmen der Veranstaltung für Rückkehrer/-innen im Juni 2010, die von der Robert Bosch Stiftung ausgerichtet wurde, weckte das Interesse des Publikums. Neue Verbindungen knüpften wir zudem durch die Vorstellung des Programms auf dem Multiplikatoren-Seminar „Europa verständlich machen“ in Bad Liebenzell und erweiterten damit auch unsere Präsenz.

Sehr zu unserer Freude fand mit Unterstützung des Europazentrums in diesem Jahr zum ersten Mal auch ein EmS-Gründer-Workshop in Stuttgart statt. Zielgruppe dieser Veranstaltung waren Personen, die einen neuen „Europa macht Schule“-Standort (im In- und besonders im Ausland) gründen wollen. Die Schulung lieferte dafür das notwendige Rüstzeug, um die ersten Schritte des Standortaufbaus zu erleichtern.

Die Stuttgarter „Europa macht Schule“-Gruppe bedankt sich bei allen Unterstützern, insbesondere beim Europa Zentrum Baden-Württemberg, dem Europe Direct Stuttgart, der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Staatsministerium Baden-Württemberg!

Alle Projekte Stuttgart

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Cécile Choisne Sarah Favrichon	Sozialwissenschaften (deutsch-französisch)	Königin Katharina Stift, 7. Klasse	Le Petit Nicolas	Frankreich
Silvia Sanchez	Maschinenbau	Elsenztalschule, 5. Klasse	Viva Espana	Spanien
Agnieszka Nowara	Germanistik	Stromberg Gymnasium, 10. Klasse	Polnischer Sketch	Polen
Raphaël Reynaudi Romain Djoudi	Sozialwissenschaften (deutsch-französisch)	Robert-Bosch-Schule, Klasse SBSM1/1	(EU-)Fußball über die Grenzen	Frankreich
Ivana Cacic	Postgraduate Engineering Program WASTE	Dillmann Gymnasium, 10. Klasse	Jung und Europäisch: Wir singen Kroatisch	Kroatien

Standort Tübingen

Der EmS-Standort Tübingen wurde im letzten Spätsommer neu gegründet und startete 2009/2010 also zum ersten Mal in das „Europa macht Schule“-Programm. Wir begannen die Standortarbeit mit vier EmS-Aktiven, deren gemeinsamer Hintergrund die Rückkehr von einem Auslandsaufenthalt war. Das Interesse von Schulen und Erasmus-Studierenden war zahlenmäßig gleich – wir hatten fünf Studentinnen und fünf Schulen, die sich zu dem Informationstreffen einfanden – sodass es nicht verwunderlich war, dass wir am Ende des Abends fünf „Matches“ gefunden hatten. Obwohl beiden Seiten ihre anfänglichen Wünsche bezüglich Alter der Kinder oder Herkunftsland nicht erfüllt werden konnten, hatten sich alle bald auf Projektthemen geeinigt, sodass wir dem Programmdurchgang sehr positiv entgegensahen.

Leider konnten nur drei unserer Studierenden ihre Projekte zuende führen, diese allerdings sehr erfolgreich. Die Projekte wurden von den Schülerinnen und Schülern begeistert aufgenommen. So studierte Irantzu Royuela aus Spanien mit der 9. Klasse des Gymnasiums Gammertingen spanische Musik ein, die dann auch bei der Abschlussveranstaltung in Stuttgart lautstark aufgeführt wurde. Maria Temkina aus Russland und die 11. Klasse des Karl-von-Frisch-Gymnasiums in Dusslingen beschäftigen sich spielerisch mit dem Wirtschaftssystem Russlands und erstellten sehr informative Poster dazu. Und Anja Repinc aus Slowenien, die zwei Projekte am Evangelischen Firtwald-Gymnasium durchführte, brachte den Schüler/-innen ihr Land einmal dichterisch – in der Klasse 12d – und landeskundlich und kulturell – in der Klasse 8a – näher.

Unsere Abschlussveranstaltung fand in Kooperation mit dem EmS-Standort Stuttgart statt und war für unsere Projekte ein voller Erfolg, da die Studierenden und Schüler/-innen gemeinsam die Ergebnisse ihrer „Europa macht Schule“-Projekte vorstellen konnten.

Allen diesjährigen Teilnehmer/-innen – Studierenden, Schüler/-innen, Lehrkräften und EmS-Aktiven – danken wir sehr herzlich für ihr Interesse und Engagement und hoffen, dass sich die Idee von oder über Europa durch „Europa macht Schule“ verändert und erweitert hat. Der Standort Tübingen ist stolz auf die tollen Ergebnisse des ersten Programmdurchgangs und freut sich auf eine neue Runde in 2010/2011!

Abschlussbericht 2009 / 2010

Alle Projekte Tübingen

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Irantzu Royuela	Volkswirtschaft	Gymnasium Gammertingen, 9. Klasse	Spanische Musik	Spanien
Anja Repinc	Übersetzen Slowenisch-Englisch-Deutsch	Evangelisches Firstwald-Gymnasium, 8. Klasse	Slowenische Landeskunde und Kultur	Slowenien
Anja Repinc	Übersetzen Slowenisch-Englisch-Deutsch	Evangelisches Firstwald-Gymnasium, 12. Klasse	Slowenische Dichtung	Slowenien
Maria Temkina	Literatur- und Kulturtheorie	Karl-von-Frisch Gymnasium Dusslingen, 11. Klasse	Das Wirtschaftssystem Russlands spielerisch entdecken	Russland

Standort Würzburg

Im Programmjahr 2009/10 wurde „Europa macht Schule“ auch im unterfränkischen Würzburg ins Leben gerufen. Als Universitätsstadt und beliebter Auslandsstudienort für ERASMUS-Studierende schienen sich hier die besten Ausgangsbedingungen für eine erfolgreiche Initiation des Programms zu bieten. Wir starteten mit einem kleinen, aber feinen zweiköpfigen Team, bestehend aus den beiden Studentinnen Barbara Bauer und Sylvia Winter.

Nach zahlreichen Bemühungen, viele teilnehmende Schulen und Studierende für das Projekt anzuwerben, wussten wir dann, dass es doch einiges an Aktivität erforderte, um unsere Zielgruppe für die Teilnahme zu begeistern. Bis zu unserem Koordinationstreffen im Dezember 2009 konnten wir jedoch immerhin fünf Studierende und vier Schulen – an einer Schule konnten sogar zwei Projekte in unterschiedlichen Jahrgangsstufen durchgeführt werden – für das Programm gewinnen. So musste kein Studierender und keine Schule leer ausgehen.

Unsere Teilnehmer waren Gianluca Lamari (Italien) und Natalia Sànchez Caballero (Spanien) an der Grundschule Würzburg-Heuchelhof, Anniina Honkonen (Finnland) an der Grundschule Würzburg-Versbach und Federica Muzzi (Italien) an der Volksschule Dettelbach. (Leider musste unser fünftes geplantes Projekt aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten aufseiten der Teilnehmenden kurzfristig abgesagt werden.)

Nach dem Koordinationstreffen teilten wir als Organisatorinnen die Teilnehmer/-innen zur Betreuung unter uns auf, um jedem eine direkte Ansprechpartnerin für die Kontaktaufnahme zu bieten. Die Programmteilnehmer/-innen entwickelten ab Februar Ideen für ihre Projekte und begannen im Februar/März mit der Projektdurchführung.

Im Mai stand dann unsere Abschlussfeier an, auf der die Ergebnisse der Zusammenarbeit vorgestellt wurden. (An dieser Stelle richten wir ein großes Dankeschön an Herrn Blaum, Rektor der Grundschule Würzburg-Heuchelhof, der uns zu diesem Zweck seine Aula zur Verfügung stellte, und Frau Wülk, die uns bei der Organisation der Veranstaltung behilflich war!) Dort zeigte sich, dass sich die Projektarbeit für alle Teilnehmenden gelohnt hatte: Die Ergebnisse reichten von Literarischem und Kulinarischem aus Finnland, Künstlerischem aus Spanien bis hin zu Landeskundlichem und einem Film aus Italien, wobei hervorzuheben ist, dass auch die Schüler/-innen – beginnend ab der ersten Klasse – im Laufe ihres Projekts ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Interesse und Kreativität entwickelten.

Ein Student, der leider nicht an der Abschlussveranstaltung teilnehmen konnte, erstellte extra eine Videobotschaft, um sein Projekt trotzdem selbst zu erläutern.

Die positive Resonanz der teilnehmenden Lehrkräfte, die Begeisterung der Schüler/-innen und die guten Ideen der Studierenden lassen darauf hoffen, dass „Europa macht Schule“ auch im kommenden Programmjahr in Würzburg erfolgreich durchgeführt werden kann! Da wir Organisatorinnen in diesem Semester unser Studium abgeschlossen haben, wird sich nun ein neues Team formieren, das wir natürlich mit unseren bisher gesammelten Erfahrungen unterstützen werden. So glauben wir, auf jeden Fall einen guten Start für „Europa macht Schule“ in Würzburg bereitet zu haben!

Alle Projekte Würzburg

Student/-in	Studienfach	Schule	Projektthema	Nationalität
Anniina Honkonen	Germanistik	Volksschule Würzburg-Versbach, 3. Klasse	„Mumins“ - Wir lernen finnische Kinderliteratur kennen	Finnland
Gianluca Lamari	Geschichte, Kunst, Literaturwissenschaft	Volksschule Würzburg-Heuchelhof, 4. Klasse	Filmprojekt „Zu Gast in Würzburg“	Italien
Federica Muzzi	Germanistik	Volksschule Dettelbach, 5. Klasse	„Capire l'Italia“ - Italien verstehen"	Italien
Natalia Sànchez Caballero	Germanistik	Volksschule Würzburg-Heuchelhof, 1. Klasse	Barcelona - Eine Stadt der Kunst	Spanien

Projektbeispiel

„Mode und Mafia – Italien in der Klasse 9c des Heilwig-Gymnasiums“

Im Februar 2010 bekamen wir für sechs Unterrichtsstunden Carla Piatti zu Besuch. Sie war Erasmus-Studentin aus Mailand in Italien. Im Rahmen ihres Studiums der Sozialwissenschaften wollte sie die europäische Union „leben“ und war sehr neugierig auf eine deutsche Schulklasse.

So brachte sie uns Italien mit seinen Besonderheiten näher: Nach einer Italien-Rallye, wo unser Wissen über das Land der Pasta und Pizza getestet wurde, haben wir uns interessante Themen herausgesucht, über die wir mehr erfahren wollten. Es bildeten sich zwei Gruppen heraus: Eine Gruppe der Klasse forschte über die italienische Mode. Dabei wurden z.B. Modeschöpfer wie Georgio Armani, Gucci, Bulgari, Versace und Prada beleuchtet. Die andere Hälfte der Klasse befasste sich mit der italienischen Mafia: Wie organisierte Kriminalität funktioniert und dass Camorra und Sacra Corona Unita zwei Mafia-Organisationen sind, fanden wir heraus. Wir beschäftigten uns auch mit den „Mafia-Jägern“, z.B. mit dem Richter Paolo Borsellino und dem Juristen Giovanni Falcone, die jeweils bei einem Attentat ums Leben kamen. Mithilfe zahlreicher Internetrecherchen fanden wir sehr aufschlussreiche Hintergrundinformationen und Biographien zu den beiden Themen. Alle Schüler/-innen verfassten Artikel zu den jeweiligen Personen, über die sie recherchiert hatten. Am Ende wurden alle Artikel in zwei Mappen zusammengestellt.

Carla Piatti hat uns Italien nähergebracht und damit ein Stück Europa gezeigt, das wir so noch nicht kannten. Präsentiert wurden unsere Projektergebnisse am 24. April 2010 auf dem Europa-Markt auf dem Gänsemarkt. Leider war unsere Carla da schon wieder in Bella Italia.

Die Schüler/-innen der Klasse 9c des Heilwig-Gymnasiums in Hamburg

Abschlussbericht 2009 / 2010

Heilwig-Gymnasium in Hamburg

Abschlussbericht 2009 / 2010

Premiere!

„Europa macht Schule“ veranstaltet Seminar „Mein Heimatland - ein Projekt in der deutschen Schule“

Unter dem Titel „Mein Heimatland – ein Projekt in der deutschen Schule“ fand vom 05.-06. Dezember 2009 erstmals eine Schulung für die Programmteilnehmer/-innen von „Europa macht Schule“ statt.

Ziel war es, die Gaststudierenden noch besser auf ihre Projekte in den deutschen Schulen vorzubereiten: Es sollten Möglichkeiten gezeigt werden, wie ein Unterrichtsprojekt gestaltet werden kann, wie man Inhalte dabei lebendig vermittelt und wie ein guter Zugang zur Klasse gefunden werden kann. Darüber hinaus sollte das Seminar auch für die Hürden der interkulturellen Kommunikation sensibilisieren, um so einer gelungenen Zusammenarbeit und einem fruchtbaren Dialog den Weg zu ebnen. Schließlich war auch ein Einblick in das (nicht ganz unkomplizierte) deutsche Bildungssystem vorgesehen.

Auf dem Programm der 44 Teilnehmer/-innen aus 17 Ländern standen daher eine Schulung in pädagogischer Methodik, in interkultureller Kommunikation und ein Kurzvortrag über das Bildungssystem in Deutschland.

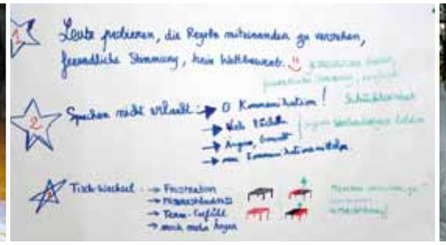
Statt nun eines trockenen Frontalunterrichts, wie er vermutlich von den Studierenden erwartet (und vielleicht auch befürchtet) worden war, bot sich den Teilnehmer/-innen bereits am ersten Schulungstag ein äußerst lebendiges Programm: In den beiden Schulungsgruppen wurde gesungen, gepuzzelt und gespielt – pädagogische Methodik lernt man eben am besten, wenn man sie selbst ausprobiert.

Der Programmteil „Interkulturelle Kommunikation“ am zweiten Seminartag setzte ebenfalls auf die besondere Wirkung des Lernens durch eigenes Erleben und startete mit einem Kartenspiel. Kein gewöhnliches Kartenspiel – die Regeln reflektierten den Eintritt in eine fremde Kultur und machten so die Schwierigkeiten dieser Situation greifbar. Eine spannende Erfahrung für alle Beteiligten.

Zum Abschluss des Schulungswochenendes konnten sich die Teilnehmenden noch die Bonner Innenstadt anschauen und wurden dabei von kundigen Führerinnen über Aktuelles und Vergangenes aus dem Bonner Leben informiert.

Die Resonanz war einhellig positiv: Die Gaststudierenden fühlten sich fachlich sehr gut aufgehoben und hatten großen Spaß an der Schulung. So schreibt eine/r der Teilnehmer/-innen im Evaluationsbogen: „Es hat viel Spaß gemacht.“ und „Die Zusammenarbeit mit Frau Sanders hat mir viele neue Ideen gegeben und hat mir beigebracht, dass man mit Spiel auch viele Sachen lernen kann.“

Auch im nächsten Jahr soll es ein solches Angebot für die Programmteilnehmer/-innen geben.



Abschlussbericht 2009 / 2010

Programmverlauf 2009/2010

Juli 2009 – Rückblick und Vorausschau

Alle Projekte des dritten Durchgangs wurden nun erfolgreich abgeschlossen und die aktiven Mitglieder des Vereins *Europa macht Schule e. V.* treffen sich zum jährlichen Vereinstreffen, diesmal in Stuttgart in den Räumen, die uns das „Europa Zentrum Baden-Württemberg“ freundlich zur Verfügung gestellt hat. Es wird ausgetauscht, wie es gelaufen ist und auch weitergeplant. Dieses Jahr gibt es entscheidende Veränderungen: Seit Juli wird der Verein bei der Programmdurchführung von einer hauptamtlichen Koordinationsstelle im Deutschen Akademischen Austauschdienst unterstützt. Nach den Jubelrufen und Freudentänzen kommt nun die sachliche Programmarbeit: Welche Möglichkeiten bieten sich uns durch diese Institutionalisierung von „Europa macht Schule“? Wie organisiert man die Zusammenarbeit am besten? Wer ist wofür zuständig? Und natürlich auch weiterhin: Wie ist das letzte Jahr gelaufen? Was kann noch besser gemacht werden?

Sommer 2009: Alles, was vorher zu tun ist.

Schon im Sommer, als die Freude über den neuerlich guten Verlauf und ein wenig auch die Erschöpfung vom letzten Durchgang noch nicht ganz vergangen sind, heißt es, den neuen Durchgang vorzubereiten.

Für die neue Koordinatorin und den Vereinsvorstand bedeutet das vor allem die fieberhafte Arbeit daran, das „Europa macht Schule“-Programm in die Strukturen des DAAD einzubinden und für neue Standorte zu werben. Die Chance will genutzt sein!

Oktober/November 2009: Werben, überzeugen – Anmeldungen!

Die Werbung hat sich gelohnt! Zahlreiche neue Standorte gibt es nun auf der „Europa macht Schule“-Karte. Alle sind wir nun wieder auf diversen Erasmus-Einführungsveranstaltungen und in Sprachkursen unterwegs. Im Gespräch machen wir europäische Studierende auf das Programm aufmerksam und werben damit, dass die Teilnahme an „Europa macht Schule“ eine tolle Sache ist. Manchmal gehört einiges an Überzeugungsarbeit dazu, und manchmal geht es ruckzuck, und die Anmeldeformulare liegen ausgefüllt im Rucksack.

Dezember 2009: Erste Koordinierungstreffen

Kurz bevor alle an den Weihnachtsmann denken, finden die Koordinierungstreffen statt. Lehrer/-innen und Studierende lernen sich kennen und planen ihr Projekt individuell. Diese Treffen sind – wie auch Arbeitstreffen der Studierenden unter sich – schon Teil des Programms und ein sehr lebendiger Austausch. Am Ende der Koordinierungstreffen sind die Projekte umrissen und ein erster Termin für ein Wiedersehen im neuen Jahr steht fest.

Januar-April 2010: Die Projekte laufen

Nun ist die Zeit, in der die Studierenden an den Schulen zu Gast sind und ihre Projekte gemeinsam mit den Lehrkräften durchführen. Unsere Aufgabe ist es, ab und zu nachzufragen, wie es so läuft, um Probleme bei der Abstimmung und Durchführung möglichst von Anfang an zu vermeiden. Das gelingt in den meisten Fällen, und wir staunen immer wieder, wie das Engagement und die Motivation von Projekttag zu Projekttag größer wird.

März 2010: Organisation der Abschlussveranstaltungen

Langsam wird es Zeit, die Abschlussveranstaltungen zu planen. Räume müssen organisiert werden, Absprachen getroffen, Ablaufpläne erstellt, Einladungen geschrieben und die Presse benachrichtigt. Die Planungstreffen werden häufiger. Alle sind auf die Projektergebnisse gespannt.

April-Mai 2010: Abschlussveranstaltungen und – Durchatmen

Die (An-)Spannung kulminiert. Finden alle rechtzeitig den Weg zum Veranstaltungsort? Haben alle ihre Präsentationsmaterialien richtig abgeliefert? Funktioniert der Laptop? Zum Glück: Ja! Mit ordentlich Lampenfieber und einer Menge Stolz wird das im europäischen Austausch Erarbeitete präsentiert. Aufregende, sympathische und sehr liebevolle Projekte werden vorgestellt, und wir sind sehr glücklich über die schönen Ergebnisse und die große Motivation aller Beteiligten.

Abschlussbericht 2009 / 2010

Der Trägerverein des Programms *Europa macht Schule e.V.* – kurz und bündig

Was ist das Ziel?

Europa macht Schule e.V. will vor allem junge Menschen für Europa begeistern. Gemeinsam mit Schüler/-innen und Studierenden wollen wir die europäische Integration aktiv gestalten. Über den direkten Austausch und mit Begegnungen zwischen jungen Europäer/-innen wollen wir einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Kulturen Europas leisten und demokratische Werte fördern.

Was ist die Idee?

Verständigung und aktive Teilhabe am europäischen Integrationsprozess sollen durch die Förderung von Begegnung und Austausch verwirklicht werden. Im persönlichen Kontakt zwischen Menschen sehen wir den zentralen Weg zu einem Gefühl der Zusammengehörigkeit in Europa. Um dies zu unterstützen und zu fördern, wurde der Verein im Mai 2006 von Studierenden und Graduierten gegründet.

Was machen wir?

Mit dem gleichnamigen Programm „Europa macht Schule“ bringen wir Europa ins Klassenzimmer: Gaststudierende aus ganz Europa arbeiten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern an einem Projekt zu ihrem Heimatland. Auf diese Weise können die Kinder und Jugendlichen unsere europäischen Nachbarländer kreativ und spielerisch kennen lernen und Europa direkt erleben. Die Gaststudierenden haben als „Mini-Botschafter“ die Chance, ihr Heimatland zu präsentieren und zugleich in ein Stück lebensechter deutscher Realität einzutauchen.

Wo sind wir zu finden?

Der Verein ist derzeit – z.T. mit Kooperationspartnern – an 25 Standorten vertreten: Aachen, Bamberg, Berlin, Bielefeld, Bonn, Bremen, Dresden, Essen, Frankfurt/Main, Gießen, Göttingen, Greifswald, Hamburg, Kassel, Köln, Konstanz, Leipzig, Lüneburg, Mainz, Marburg, Münster, Passau, Stuttgart, Tübingen und Würzburg. Ziel ist es, das Programm „Europa macht Schule“ auch an weiteren Standorten in Deutschland sowie im europäischen Ausland zu etablieren. All diejenigen, die sich für den europäischen Austausch begeistern können, sind herzlich eingeladen, die Aktivitäten von *Europa macht Schule. e.V.* mitzugestalten oder seine Ziele mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen.

Aktuelle Informationen über den Verein *Europa macht Schule. e.V.* im Internet unter

www.europamachtschule.de

Abschlussbericht 2009 / 2010

Wer wir (bisher) sind

In Aachen: Benjamin Battke und Tim Valbert.
In Bamberg: Katharina Andraschko, Susanne Löhlein, Corinna Müller, Jana Nürnberger, Filiz Penzkofer und Marlen Wagner.
In Berlin: Robert Baumeister, Helena Baumeister, Anika Freese, Sarah Haase, Kornelia Konczal, Sven Lubenow, Luise Peters und Anica Schlomm.
In Bielefeld: Julia Böhling, Amélie Förster, Laura Fuschi, Irina Giesbrecht, Karolin Pawelzik, Janina Stroop, Julia Würfel.
In Bonn: Eszter Daniel, Viola Erlenmaier, Iva Figenwald, Stephanie Goebel, Anja Hesse, Katharina Kern, [redacted] Christine Rettig und Ulrike Stoppel.
In Bremen: Mareike Heldt, Jonas Klatt und Franziska Rode.
In Dresden: Julia Griebenow, Margarete Merkel, Hendrik Mothes, Johannes Sperling und Stefan Wagler.
In Essen: Friederike Behrens, Mascha Fahrnbach, Mona Hafez, Nina Heissenberg, David Manthey und Laura Louisa Steinfort.
In Frankfurt am Main: Cecilia Himmelseher, Anke Meyer und Frank Wittmann.
In Gießen: Birte Jagels, Désirée Sauber, Katharina Schön und Madeleine Sprau.
In Göttingen: Patrick Lajoie, Lea Völker und Svea Will.
In Greifswald: Marie Bischoff, Sophie Heller, Hans Holler, Theresa Jordan und David Grave.
In Hamburg: Frederic Werner, Johanna Werner und Sophia Ebert.
In Kassel: Nadine Gudat, Anni Moll, Almut Wiegelmann, Marleen Windrich und Mirjam Wohter.
In Köln: Laura Imiola, Caroline Kuczera, Antje Mangelsdorf, Lena Piontek, Melih Özkardes und Stefanie Sommer.
In Konstanz: Kadi Epler, Pia Hörstrup, Moritz Speidel und Sabine Woettki.
In Leipzig: Franziska Fiehne, Anna Flocke, Ines Janke, Marie Leidler, Jette Mahnke, Verena Richter und Saskia Wenzel.
In Lüneburg: Bettina Anker und Lisa Hundert.
In Mainz: Eva Arnold, Delia Sajani Shaha, Johanna Tietze und Anne Weihermann.
In Marburg: Katrien Braun, Katharina Heiderich, Janek Hüßon, Astrid Spüler, Kerstin Strack, Birgit von Bargen und Inga Zimmermann.
In Münster: Anna Dierschke, Julia Rathke, Inga Rosemann, Carolin Wattenberg, Sophie Wohlhage und Melanie Zimmermann.
In Passau: Anna Fleischmann, Johanna Kleinhans und Kathrin Renner.
In Stuttgart: Nikolas Hoenig, Judith Kosbab, Sabrina Krause, Pilic Özlem, Katja Seifarth, Inga Schmitt, Karina Stein, Bilal Yalcin und Celal Yalcin.
In Tübingen: Caroline Günther, Ulrich Günther, Christian Kreß und Valerie Reinl.
In Würzburg: Barbara Bauer und Sylvia Winter.

Abschlussbericht 2009 / 2010

Unsere Partner

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Der DAAD ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen mit der Aufgabe, die akademischen Beziehungen mit dem Ausland vor allem durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zu fördern. Er ist die Internationalisierungs-Agentur der deutschen Hochschulen und zugleich eine „Mittler-Organisation" der staatlichen Außen-, Europa-, Entwicklungs- und Hochschulpolitik.

In der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit, die im DAAD angesiedelt ist, befindet sich die hauptamtliche Koordinierungsstelle für das „Europa macht Schule"-Programm.

Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) ist im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig. Seine Arbeit dient dem interkulturellen Dialog und der Völkerverständigung. Der PAD versteht die Internationalisierung von Schule als konkreten und notwendigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung im 21. Jahrhundert.

Der PAD unterstützt das Programm „Europa macht Schule" seit seinem Bestehen.

Zusammenarbeit mit LEI (Lokale ERASMUS Initiative)

Ziel von LEI ist es, Austauschstudierenden eine gelungene und erfahrungsreiche Zeit in Deutschland zu ermöglichen, u.a. indem verschiedene Aktivitäten angeboten werden. Das Programm „Europa macht Schule" bietet den Studierenden Einblicke und Erfahrungen abseits der gängigen Erasmus-Pfade und wird so zu einem Highlight des Aufenthaltes. Die Zusammenarbeit der beiden Initiativen fußt auf dem gemeinsamen Grundsatz, interkulturelle Kommunikation zu fördern, Grenzen abzubauen und die deutsche Kultur zu vermitteln.

Zusammenarbeit mit AEGEE (Association des Etats Généraux des Etudiants de l'Europe)

AEGEE ist ein internationales Netzwerk, das jungen Europäern die Möglichkeit bietet, europäische Länder und Kulturen kennen zu lernen, sich mit aktuellen Fragestellungen aus Gesellschaft und Politik zu beschäftigen und aktiv die europäische Einigung mit zu gestalten. Seiner Grundidee, „die europäische Integration aktiv voranzubringen und sich einzusetzen für ein freies und demokratisches Europa", bietet die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit im „Europa macht Schule"-Programm.

Robby Kotulla

Unser herzlicher Dank gilt zudem Robby Kotulla von Studio75 für die tatkräftige Unterstützung bei der Umsetzung unseres Internetauftritts.

Abschlussbericht 2009 / 2010

Über das Programm „Europa macht Schule“

Wie sieht der Gewinn für Schulen und Studierende aus?

Für die beteiligten Schulen und Lehrkräfte stellt der Einsatz von Erasmus-Stipendiaten eine große Bereicherung des Unterrichts dar. Die authentische Begegnung mit europäischen Studierenden im Rahmen landeskundlicher Unterrichtseinheiten ermöglicht vielfältige ergänzende Ansätze für den Fachunterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten.

Die Studierenden haben die Chance, deutschen Kindern und Jugendlichen ihr Herkunftsland vorzustellen und sie für dieses zu begeistern. Sie sind eingebunden in das Leben ihres Gastlandes, lernen es so intensiv kennen und können aktiv daran teilnehmen. Der direkte Kontakt mit Einheimischen ermöglicht ihnen zudem, ihre Sprachkenntnisse zu vervollkommnen. Nicht zuletzt bietet das Projekt die Möglichkeit, pädagogische Fähigkeiten (weiter) zu entwickeln und sich ehrenamtlich zu engagieren.

Wer kann teilnehmen?

Die Beteiligung am Programm steht Schulen aller Schularten und allen Klassenstufen offen.

Das Programm richtet sich an europäische Gaststudierende. Da sich die Durchführung des Programms bis zum Mai des nachfolgenden Jahres erstreckt, sollten diese ein volles Jahr in Deutschland bleiben. Zudem ist eine Immatrikulation an einer deutschen Hochschule erforderlich.

Was ist bei der Umsetzung zu beachten?

Die Schule entscheidet, welche Klassen für das Programm in Frage kommen, und benennt eine betreuende Lehrkraft, die mit dem Verein *Europa macht Schule e.V.* Kontakt aufnimmt. Die Lehrkraft kann einen Wunsch zum bevorzugten Herkunftsland des Studierenden äußern. Eine Erfüllung kann aus organisatorischen Gründen jedoch nicht garantiert werden. Für die Umsetzung des Projektes sind die Erasmus-Stipendiaten auf die Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften angewiesen, mit deren Hilfe die kleinen Unterrichtseinheiten sinnvoll in den regulären Unterricht eingebunden werden sollen.

Die Studierenden sind rechtzeitig zu informieren, mit welcher Klasse sie arbeiten. Sie sind angehalten, sich in allen Fragen mit dem verantwortlichen Lehrer abzusprechen. Sie können das Projekt allein oder zu zweit durchführen. Der Verein *Europa macht Schule e.V.* betreut die Studierenden zusammen mit der Lehrkraft in allen Projektphasen. Ein/e Ansprechpartner/-in des Vereins ist während der Vorbereitung, der Koordination und der konkreten Projektumsetzung jederzeit ansprechbar.

Wie groß ist der Aufwand?

Die Erasmus-Studierenden sollen ihr Projekt in drei bis fünf Besuchen durchführen und zu einem Ergebnis bringen. Darüber hinaus sind Besprechungen zwischen der Lehrkraft und dem Studierenden nötig.

Welchen Aufwand und Kosten gibt es?

Für die Schulen und Studierenden ist die Teilnahme am Programm kostenfrei.
Die Studierenden werden für die Zeit ihres Unterrichtsprojektes vom DAAD haftpflichtversichert.
Die Studierenden erhalten eine pauschale Summe, die mögliche finanzielle Belastungen deckt und ein wenig für den Aufwand entschädigt.

Wie meldet man sich an?

Die Internetseit www.europamachtschule.de informiert über Ansprechpartner/-innen der jeweiligen Hochschulorte sowie über die Termine der Treffen vor Ort. Außerdem finden sich dort die wichtigsten Formulare in Online-Versionen.

„Das letzte Wort“ von Katja Seifarth: Vier aufregende Jahre Vorstandsarbeit

Samstag, der 4. Februar 2006, 20 Uhr, Dresden, Konferenz „Was hält Europa zusammen?“. Sechs der 100 Konferenzteilnehmer zerbrechen sich immer noch den Kopf: Wie kann Europa noch mehr zusammenhalten? Wie bringen wir Europa zu den Menschen? Zwei ganze Tage hatten wir nun schon über Europa diskutiert – darüber, was es zusammenhält, ob es so etwas wie ein gemeinsames kulturelles Erbe gibt oder gar eine europäische Identität. Die Debatten liefen auf Hochtouren – teilweise sehr konträr –, aber in einem Punkt waren wir uns einig: Europa braucht eine europäische Zivilgesellschaft. Aber wie können wir diese stärken? Die sechs Konferenzteilnehmer basteln noch bis spät in die Nacht an einem Konzept – die Idee „Europa macht Schule“ entsteht! Am nächsten Morgen sollte sie sieben europäischen Präsidenten präsentiert werden.

Die Resonanz der Präsidenten war überwältigend positiv. Das bestärkte uns in unserem Handeln. Ebenso motivierten uns anschließend die positiven Reaktionen unserer mittlerweile langjährigen Partner Deutscher Akademischer Austauschdienst und Pädagogischer Austauschdienst. Deshalb machten wir uns schnell ans Werk: Im Mai 2006 gründeten wir in Frankfurt am Main den Verein *Europa macht Schule e.V.*, planten das Programm detailliert durch und stellten Förderanträge. Im Sommer erhielten wir die Zusage von „Jugend für Europa“, sodass schon im Herbst 2006 der erste Programmdurchgang in Frankfurt/Main, Heidelberg und Bonn starten konnte. Immer mehr junge Menschen schlossen sich unserer Initiative an und engagieren sich bis heute. 2009/10 wurde das Programm bereits in 25 deutschen Städten durchgeführt. Sogar im Ausland konnten wir uns etablieren: Seit 2007/2008 gibt es „Europa macht Schule“ auch in Prag. Im Januar 2008 erfuhr das Engagement aller Programmbeteiligten eine ganz besondere Würdigung: Bundespräsident Horst Köhler übernahm die Schirmherrschaft für das Programm. Dabei sollte es nicht bleiben, der Bundespräsident wollte „Europa macht Schule“ auch darüber hinaus unterstützen und sagte seine Teilnahme an unserer Veranstaltung „’Europa macht Schule’ bittet auf die Bühne: Europa zu Gast im Berliner Rathaus“ am 4. Juni 2010 zu. Leider wollte es das Schicksal anders und ein Rücktritt verhinderte, dass wir unsere Projektergebnisse dem Bundespräsidenten präsentieren konnten. Aber auch den neuen Bundespräsidenten, Christian Wulff, überzeugte unsere Idee: Kurz nach Amtsantritt übernahm auch er die Schirmherrschaft für „Europa macht Schule“. Seit April 2009 erhalten wir vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst die große Chance, das Programm durch eine langfristige finanzielle Förderung und eine hauptamtliche Koordinationsstelle systematisch auszubauen und zu verbessern. Auch dieses Vertrauen ist für uns eine große Auszeichnung.

Meine persönliche Bilanz nach vier Jahren Vorstandsarbeit: Das Programm zeigt, dass Europa attraktiv für junge Menschen ist. Sie können sich für die europäische Idee begeistern, wenn wir ihnen eine gemeinsame Plattform geben und persönliche Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen. Wichtig dabei ist, dass diese Begegnungen auch reflektiert, Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutiert werden. “Europa macht Schule“ lebt vom persönlichen Engagement vieler Menschen: dem der Programmteilnehmer/-innen – den Gaststudierenden, Schülern und Lehrkräften – und es lebt von denen, die das Programm organisieren: den Aktiven von „Europa macht Schule“. Mein ganz besonderer Dank gilt hier dem Vorstand von „Europa macht Schule“. Es war eine hervorragende Zusammenarbeit in einer engagierten und herzlichen Runde! Das vergangene Jahr war besonders arbeitsintensiv. Hier hat der Vorstand sich auf die Unterstützung der DAAD-Programmkoordinatorin Dr. Madlen Hunger verlassen können, die ihm mit ihrem außergewöhnlichen Arbeitseinsatz tatkräftig und kompetent zur Seite stand. Ich möchte an dieser Stelle auch noch einmal allen danken, die sich in den etablierten Institutionen für „Europa macht Schule“ eingesetzt haben, insbesondere dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, dem Bundespräsidialamt, dem Pädagogischen Austauschdienst und „Jugend für Europa“.

Ich verabschiede mich nun nach langen Jahren aus dem Vorstand, aber ich gehe nicht – ich bleibe der europäischen Idee und „Europa macht Schule“ treu und freue mich auf die weitere Entwicklung!

Katja Seifarth
Vorsitzende, Juli 2009 – Juli 2010
Stellvertretende Vorsitzende, Mai 2006 – Juli 2009

Abschlussbericht 2009 / 2010

Impressum

© DAAD, *Europa macht Schule e.V.*
Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
www.daad.de

Europa macht Schule e.V.
Martin-Luther-Str. 60
60389 Frankfurt/Main
www.europamachtschule.de

Redaktion: Dr. Madlen Hunger

Bildnachweis: Privat, Europäische Union, Fotolia

Gestaltung: montag media & design
www.mmd-koeln.de

Druck: Gebr. Molberg, Bonn

Printed in Germany 2010

Diese Publikation wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Sie gibt nur die Meinung der Autoren wieder.

Träger des Programms:
Träger des Programms ist der gemeinnützige Verein
Europa macht Schule e.V.

Informationen zum Programm:
www.europamachtschule.de

Allgemeine Koordination:
Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
Kennedyallee 50 · 53175 Bonn
Tel.: 0049 (0)228 - 882 8663
Fax: 0049 (0)228 - 882 555
europamachtschule@daad.de
Ansprechpartnerin: Dr. Madlen Hunger

Programmdurchführung:
Europa macht Schule e.V.
Martin-Luther-Str. 60 · 60389 Frankfurt/Main
Tel.: 0049 (0)69 - 400 355 67
Fax: 0049 (0)69 - 400 355 68
info@europamachtschule.de

Das Programm wurde im Jahr 2009/2010 gefördert und unterstützt von:

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION

living europe